

IHR PARTNER FÜR INNOVATION IN EUROPA
YOUR PARTNER FOR INNOVATION IN EUROPE

Erfolgreiche transnationale Forschungs- und Technologiekooperationen baden-württembergischer Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Successful transnational research and technology co-operations of enterprises, universities and research organisations in Baden-Württemberg

INHALT / CONTENT

Grußwort des Wirtschaftsministers des Landes Baden-Württemberg Ernst Pfister MdL Welcome of the Minister of Economics of Baden-Württemberg Ernst Pfister MdL	2
Drei Europabeauftragte im Gespräch Three Commissioners for Europe in Dialogue	4
Ausgewählte Erfolgsgeschichten A Selection of Success Stories 1990 – 1999	8
20 Jahre / Years Steinbeis-Europa-Zentrum 20 Jahre Europabeauftragter des Wirtschaftsministers des Landes Baden-Württemberg 20 Years Commissioner for Europe of the Minister of Economics of Baden-Württemberg	25
Ausgewählte Erfolgsgeschichten A Selection of Success Stories 2000 – 2010	28
Impressum Imprint	24

GRUSSWORT / WELCOME

2

Baden-Württembergs Wirtschaft und seine Forscher sind seit jeher eng mit Europa verflochten. Als Land der Tüftler und Denker im Herzen Europas sind wir traditionell auf gute Kommunikation über die Landesgrenze hinaus angewiesen. Wer wettbewerbsfähig bleiben will, braucht ständigen Dialog mit anderen Unternehmen und Forschern zu Hause wie in Europa, ja sogar weltweit.

Auf der anderen Seite wirkt die Europäische Union in einem nicht zu unterschätzenden Maße auf die Regionen zurück. Entscheidungen der EU gestalten über Richtlinien und politische Maßnahmen den konkreten Alltag der Unternehmen. Darüber hinaus stellt die EU eine beachtliche Summe an Fördermitteln

für die europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Verfügung.

Diese Bedeutung der europäischen Forschungsförderung und des europäischen Technologietransfers hat bereits vor 20 Jahren der damalige Wirtschaftsminister erkannt und einen Europabeauftragten für diesen Bereich eingesetzt, der insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen die Wege nach Brüssel kürzer machen sollte. Nahezu zeitgleich wurde das Steinbeis-Europa-Zentrum (SEZ) als seine operative Einheit ins Leben gerufen.

Heute blicken wir auf 20 Jahre zurück, in denen der inzwischen dritte Europabeauftragte des Wirtschaftsministers zusammen mit seinem

Steinbeis-Europa-Zentrum erfolgreich die Unternehmen im Land an EU-Förderprogramme heranführt und dafür sorgt, dass die europäischen Fördergelder den KMU in Baden-Württemberg zugute kommen. Das Steinbeis-Europa-Zentrum begleitet mit mittlerweile über 30 Mitarbeitern in Stuttgart und Karlsruhe erfolgreich und nachhaltig Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen in ganz Europa. Es ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte: aus einem ersten eigenen EU-Projekt im Jahr 1993 sind einige hundert Kooperationsprojekte von Unternehmen entstanden sowie aktuell 24 eigene EU-Projekte mit 222 Partnern in 33 Ländern. Dazu gratuliere ich dem Europabeauftragten und den Mitarbeiterinnen und



Mitarbeitern des SEZ sehr herzlich und wünsche auch weiterhin erfolgreiche Jahre und viele Projekte vor allem zum Nutzen der Wirtschaft.

Zugleich möchte ich die Unternehmen in Baden-Württemberg ermutigen, die bewährten Dienstleistungen des SEZ in Anspruch zu nehmen, dem erfahrenen Urteil seiner Experten zu vertrauen und die bestehenden europäischen Netze zu nutzen. Die Mitarbeiter haben in den 20 Jahren ihre Beratungskompetenz im Hinblick auf EU-Forschungs- und Innovationsförderung, transnationalen Technologietransfer und Zukunftsstrategien von Unternehmen und Regionen ausgebaut. Darüber hinaus ist reichlich Know-how im Bereich Projekt- und Veranstaltungsmanagement entstanden, so dass das Zentrum auch für das Wirtschaftsministerium ein unverzichtbarer Kooperationspartner geworden ist.

Weiter so und alles Gute für die Zukunft, Steinbeis-Europa-Zentrum!

Ernst Pfister MdL
Wirtschaftsminister des Landes
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg's industry and its researchers have always been closely intertwined with Europe. As a federal state of innovators and thinkers in the heart of Europe, we

have been traditionally dependent on good communication going beyond our state's borders. Those who want to remain competitive need constant dialogue with other businesses and researchers, both at home, as well as in Europe and even worldwide.

On the other hand, the European Union also has a considerable effect on the regions which shouldn't be underestimated. Decisions made by the EU on directives and political measures determine the everyday life of businesses here. Furthermore, the EU also provides a considerable amount of funding for European economic co-operation.

The importance of European research funding and European technology transfer was recognised 20 years ago by the Minister of Economics at the time who delegated a Commissioner for Europe to help small and medium sized enterprises, in particular in their communication with Brussels. Steinbeis-Europa-Zentrum (SEZ) was founded almost at exactly that time as his operational unit.

Today we look back at 20 years in which the now third Commissioner for Europe of the Minister of Economics is, together with the SEZ, successfully helping companies in the state apply for EU funding programmes and ensuring that the SME in Baden-Württemberg benefit from European funding. Steinbeis-Europa-Zentrum, meanwhile with more than 30 employees, offers successful and lasting support in co-operations

between businesses and research bodies throughout the whole of Europe from its offices in Stuttgart and Karlsruhe. It is a unique success story: One initial EU project in 1993 has resulted in several hundred co-operation projects between businesses as well as 24 own current European projects with 222 partners in 33 countries. For this I offer my most sincere congratulations to the Commissioner for Europe and the employees of SEZ and wish them many more successful years and particularly many projects from which industry can benefit.

At the same time, I would like to encourage businesses in Baden-Württemberg to make use of the proven services of the SEZ, to trust the experienced evaluations of its experts and to use the existing European networks. During the past 20 years, the employees here have developed their advisory expertise with regards to EU research and innovation funding, trans-national technology transfer and futures strategies of businesses and regions. Furthermore, a whole wealth of know how has grown in project and event management so that the centre has also become an indispensable co-operation partner for the Ministry of Economics.

Keep up the excellent work! All the best for the future, Steinbeis-Europa-Zentrum!

Ernst Pfister MdL
Minister of Economics of
Baden-Württemberg

3

DREI EUROPABEAUFTRAGTE IM GESPRÄCH / THREE COMMISSIONERS FOR EUROPE IN DIALOGUE

Peter S. Niess,
Hans J. Tümmers,
Norbert Höptner



4

1990 – 1995:
Prof. Dr. Hans J. Tümmers

Herr Prof. Tümmers, Sie wurden im Jahr 1990 der erste Europabeauftragte des damaligen Wirtschaftsministers Hermann Schaufler und haben das Steinbeis-Europa-Zentrum ins Leben gerufen. Was war damals Ihre Motivation?

Nach vielen Jahren der Leitung der European School of Business in Reutlingen und der Lehre der europäischen Politik war es für mich sehr reizvoll, das Angebot von Wirtschaftsminister Schaufler anzunehmen. Ich konnte damit einen Beitrag zur Umsetzung europäischer Politik in der Praxis leisten und gleichzeitig dem Lande wie auch der

europäischen Sache dienen. Die große Nachfrage nach Beratungen und Unterstützung bei der Antragstellung zeigte dann, wie wichtig diese Maßnahme des Ministers war.

Gab es regionale Partner, auf die Sie zurückgreifen konnten?

Die Einbindung in die Steinbeis Stiftung erleichterte nachhaltig den Zugang zum technologischen Know-how des Landes und half auch bei der praktischen Arbeit, also der Beratung von Unternehmen bis hin zur Antragstellung. Das SEZ suchte parallel dazu die enge Zusammenarbeit mit den Forschungsinstituten des Landes, wobei ich besonders das IAO der Fraunhofer-Gesellschaft

hervorheben möchte, ohne das wir nie eine so große Kompetenz auf dem Gebiet der Informationstechnologien – und damit auch ein solches Ansehen in Brüssel – hätten erlangen können.

Da europäische Forschungsprojekte stets in internationalen Konsortien durchgeführt werden, bauten wir gleichzeitig ein Kooperationsnetz mit Technologieeinrichtungen in anderen Ländern der EU auf. Besonders erfolgreich waren wir hier mit Einrichtungen in Partnerregionen im Rahmen der „Vier Motoren für Europa“.

Erinnern Sie sich an einige erste Erfolge? Was waren die Höhepunkte der ersten Jahre?

Gleich im ersten Jahr war es gelungen, neben mehreren kleinen Projekten, ein großes Forschungsprojekt im Rahmen des damaligen Programms „Brite-Euram“ (Materialforschung) bis hin zur Antragstellung erfolgreich zu begleiten.

Unter den öffentlichen Veranstaltungen war es besonders die Organisation eines Kongresses zur Vorstellung der Forschungsergebnisse eines ESPRIT-Projekts, in dem die Robert Bosch GmbH die Federführung hatte. An ihm nahmen zahlreiche Vertreter von Unternehmen sowie Wissenschaftler aus Europa und den USA teil.

Das größte Erfolgserlebnis – und die Grundlage für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Steinbeis-Europa-Zentrums – war jedoch die Beauftragung durch die EU-Kommission als EU-Verbindungsbüro für Forschung und Technologie im Jahre 1993.

1995 – 2002:
Prof. Dr. Peter S. Niess

Herr Prof. Niess, Sie übernahmen im Jahr 1995 die Leitung des Steinbeis-Europa-Zentrums, das zum damaligen Zeitpunkt bereits acht Mitarbeiter zählte. Welches waren für Sie die Herausforderungen als Europabeauftragter? Welche Strategien haben Sie umgesetzt, um den Unternehmen den Weg nach Europa zu erleichtern?

Die große Herausforderung war es, weitere Mitarbeiterstellen aufzubauen, um die Unternehmen in der

EU-Antragstellung und im Technologietransfer in allen Forschungs- und Technologiefeldern kompetent beraten zu können. Da wir hierzu auf keinerlei Landesmittel zurückgreifen konnten, galt es, diese Mitarbeiter über Projekte zu finanzieren, die ihrerseits wieder bei der Europäischen Kommission beantragt werden mussten.

Gab es wichtige Projekte, die das SEZ entscheidend voran gebracht haben?

Das wichtigste Projekt war zweifellos das Innovation Relay Centre (IRC) der Europäischen Kommission. Anfangs hatten wir eine Partnerschaft mit Bayern und Thüringen, danach konnten wir das erste grenzübergreifende IRC mit einem schweizer Partner aufbauen. Noch später gingen wir zusätzlich eine Kooperation mit einem tschechischen Partner ein. So hat sich der politische Wandel in Europa auch in unserer Arbeit am SEZ widerspiegelt.

Wie blicken Sie heute zurück auf das SEZ? Welchen Rat geben Sie uns für die Zukunft?

Ich habe während meiner Zeit am SEZ sehr viel zum Thema internationale Kooperation lernen können. Ich habe erkannt, welche Unterschiede in der Herangehensweise an ein Projekt zwischen den Europäern bestehen. Es gilt dabei, die Verschiedenheit der Partner in der Methodik, vor allem aber in der Kommunikation zu akzeptieren und dennoch an den gemeinsamen Zielen festzuhalten.

Ich denke, diese Herausforderung wird das SEZ auch in der Zukunft meistern müssen.

2002 – heute:
Prof. Dr. Norbert Höptner

Herr Prof. Höptner, Sie leiten das Steinbeis-Europa-Zentrum seit 2002. Haben sich die Dienstleistungen verändert? Sind weitere Zielgruppen hinzu gekommen?

Nach wie vor ist die Zielgruppe „kleine und mittelständische Unternehmen“ in unserem besonderen Fokus, die notwendigen Hilfestellungen sind jedoch komplexer geworden. Der Innovationsprozess benötigt das vernetzte Arbeiten aller daran Beteiligten, also nicht nur der Unternehmen, sondern auch der Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie der kommunalen Einrichtungen. Insofern hat sich unsere Zielgruppendefinition in den vergangenen Jahren sehr erweitert.

Welches ist die Rolle des SEZ gegenüber der Europäischen Kommission? Gibt es Möglichkeiten die europäische Innovationspolitik mitzugestalten?

Das SEZ wird aufgrund vielfacher erfolgreicher Antragstellungen und Projektbearbeitungen von den unterschiedlichen Ebenen der Europäischen Kommission zunehmend positiv wahrgenommen. Dies ist natürlich die beste Visitenkarte, um auch in den strategischen Prozessen zukünftiger Förderpolitik integriert und gehört zu werden. Diese für die

5

Unternehmen und Einrichtungen unseres Bundeslandes wichtige Funktion nehmen wir gern wahr und arbeiten in den entsprechenden Arbeitsgruppen engagiert mit, damit die Instrumente der Europäischen Kommission die Bedürfnisse unseres Bundeslandes berücksichtigen.

Das SEZ arbeitet heute mit über 30 Mitarbeitern an zwei Standorten. Wo geht es in der Zukunft hin? Welches sind Ihre Prioritäten für die nächsten Jahre?

Wir werden alles daransetzen, um weiterhin die hohe Qualität unserer Dienstleistungen zu gewährleisten. Es geht nicht darum, zahlenmäßig möglichst viele Anträge und Projekte zu unterstützen, sondern wir müssen helfen, noch mehr erfolgreiche Maßnahmen nach Baden-Württemberg zu holen. Nur so kann unser Bundesland europaweit die innovativste Region bleiben, was für den Wohlstand der hier lebenden Menschen essentiell ist. Dies erfordert den vollen Einsatz von jedem Mitglied im SEZ-Team sowie deren persönliche Weiterqualifikation und bedingt vor allem aber auch die Sicherstellung der dafür benötigten Ressourcen. Wir arbeiten selbst wie ein KMU – vielleicht können wir aus diesem Selbstverständnis heraus auch so erfolgreich die baden-württembergischen KMU unterstützen: wir sprechen die gleiche Sprache.

**1990 – 1995:
Prof. Dr. Hans J. Tümmer**

Prof. Tümmer, in 1990 you were the first Commissioner for Europe of the Minister of Economics, Hermann Schaufler, and founded Steinbeis-Europa-Zentrum. What was your motivation for this at the time?

After many years spent managing the European School of Business in Reutlingen and teaching European politics, Minister Schaufler's offer was very appealing. With this I could make a contribution to putting European politics into practice whilst, at the same time, serving both the state and Europe. The great demand for advice and support in project bidding showed how important this measure of the minister was.

Were there regional partners with which a co-operation was helpful?

Integration in the Steinbeis Foundation made long-term access to the state's technological know-how easier and also helped in the practical work, advising businesses and helping them with the project bidding process. Parallel to this, SEZ looked for a close co-operation with the state's research institutes. Here I would particularly like to highlight the IAO of the Fraunhofer-Gesellschaft without which we could never have achieved such great competence in information technologies and, with this, such standing in Brussels.

As European research projects are always conducted in international

consortiums, we also developed, at the same time, a co-operation network with technology facilities in other European countries. We were particularly successful with such co-operations in the partner regions of the "Four Motors for Europe".

Can you remember the first success stories? What were the highlights of the first few years?

Already in the first year, we managed to support, alongside several smaller projects, a big research project which was part of the "Brite-Euram" programme (material research) at the time right up to the project bidding.

Of the public events, it was particularly the organisation of a congress to present the research findings of an ESPRIT project which was coordinated by Robert Bosch GmbH. Many representatives from businesses took part in this as well as scientists from Europe and the USA.

The biggest success story and the basis for the further successful development of Steinbeis-Europa-Zentrum, though, was the nomination we received from the European Commission to be the EU Value Relay Centre for research and technology in 1993.

**1995 – 2002:
Prof. Dr. Peter S. Niess**

Prof. Niess, in 1995 you became the Director of Steinbeis-Europa-Zentrum which at that time

already had eight employees. What challenges did you face as Commissioner for Europe? Which strategies did you employ to help the businesses on their way to Europe?

The greatest challenge was creating further workplaces to enable us to provide competent advice to businesses in their EU project bidding and in technology transfer in all areas of research and technology. As we did not have any funding from the state for this, we had to finance these employees via projects which, on their part, had to be applied for at the European Commission.

Were there important projects which really furthered the SEZ?

The most important project was, without a doubt, the Innovation Relay Centre (IRC) of the European Commission. At the beginning, we had a partnership with Bavaria and Thuringia, then we were able to develop the first cross-border IRC with a Swiss partner. Later on, we also entered a co-operation with a Czech partner. The political changes in Europe were, therefore, also reflected in our work at SEZ.

How do you look back on the SEZ today? What advice would you give us for the future?

I learnt a great deal about international co-operation during my time at SEZ. I have seen the differences in the ways in which Europeans approach a project. Hereby you have to accept the differences the

partners have in methodology but especially in communication whilst not losing focus of the common goals. I think the SEZ will have to master this challenge also in the future.

**2002 – today:
Prof. Dr. Norbert Höptner**

Prof. Höptner, you have been managing the SEZ since 2002. Have the services changed? Are there new additional target groups?

The target group "small and medium sized enterprises" is still in the focus although the necessary support has become more complex. The innovation process requires the networked working of all those involved – not just the enterprises but also the universities and research institutes as well as the communal facilities. In this respect the definition of our target group has broadened considerably in the past years.

What is the role of the SEZ with the European Commission? Are there ways to help shape European innovation policy?

The SEZ is perceived increasingly positively by the various levels of the European Commission due to its many successful project proposals and project work. This is, of course, the best calling card for being heard and integrated in the strategic processes of future funding policy. We are pleased to accept this role which is very important for businesses and facilities in our state. We work with

great dedication in the relevant working groups so that the instruments of the European Commission also consider the needs of our federal state.

Today the SEZ has more than 30 employees at two sites. What does the future hold? What are your priorities for the coming years?

We will do everything we can to ensure we maintain the high quality of our services. It is not about supporting as many proposals and projects as possible but we must also help bring even more useful measures to Baden-Württemberg. Only in this way can our federal state remain the most innovative region in Europe, something which is essential for the prosperity of the people living here. This requires the full commitment of every member of the SEZ team as well as their personal further training and especially the necessary resources for this. We also work like an SME – perhaps it is because we see ourselves as such that we are so successful in supporting SME in Baden-Württemberg: we speak the same language.

1990

WIE ALLES BEGANN / THE BEGINNING

Erster Europabeauftragter gründet Steinbeis-Europa-Zentrum /
First Commissioner for Europe founds Steinbeis-Europa-Zentrum

Prof. Dr. Hans J. Tümmers



8

Im Laufe des Jahres 1989 wurde dem damaligen Wirtschaftsminister des Landes Baden-Württemberg, Hermann Schaufler, bewusst, dass mit dem Inkrafttreten der Einheitlichen Europäischen Akte im Juli 1987 die europäische Forschungsförderung immer mehr an Bedeutung gewinnen würde. Dies zeigte sich in der deutlichen Erhöhung der hierfür bereitgestellten Fördermittel. Bis dahin waren es vor allem die Großunternehmen des Landes, die von den EU-Programmen profitierten. Für mittelständische Unternehmen, die zum wirtschaftlich-technologischen Erfolg des Landes einen so hervorragenden Beitrag leisten, war hingegen die Beteiligung an diesen Programmen sehr schwierig. Es war notwendig, hierfür eine beratende

Institution zu schaffen. Schaufler schuf deshalb das Amt des Europabeauftragten, für den als organisatorische Einheit das Steinbeis-Europa-Zentrum mit Sitz im Haus der Wirtschaft in Stuttgart gegründet wurde. Mit der Anbindung des Büros an die Steinbeis Stiftung war gleichzeitig eine enge Verzahnung mit der Forschungslandschaft des Landes gewährleistet.

Damit war für die Unternehmen eine Anlaufstelle geschaffen, die sie in Fragen europäischer Forschungsförderung, der Bildung von internationalen Konsortien und der Antragstellung unterstützte. Zu seinem ersten Europabeauftragten ernannte Schaufler Professor Dr. Hans J. Tümmers, der als Gründer und langjäh-

riger Leiter der European School of Business (ESB Reutlingen) umfangreiche Erfahrungen in europäischen Angelegenheiten besaß.

Die Anfänge waren nicht einfach, zumal das SEZ personell zunächst nur aus dem Europabeauftragten und seiner Assistentin bestand. Die erste Aufgabe war es, die Ziele und Mechanismen der europäischen Forschungsförderung den Unternehmen im Lande bekannt zu machen und sie bei Projekten bis hin zur Antragstellung zu unterstützen. Hierfür war es wesentlich, mit den Akteuren in Brüssel eng vertraut zu sein, weshalb Tümmers sehr enge Beziehungen zur Europäischen Kommission aufbaute. Er unterhielt auch ein Büro in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel.

During 1989 the Minister of Economics at the time of the state of Baden-Württemberg, Hermann Schaufler, realised that European research funding would become more and more important due to the Single European Act which was enforced in July 1987. This was reflected in the significant increase in funding which was made available for this. Until that point, it was usually the larger enterprises in the state which benefited from funding from EU programmes. Yet, in contrast, the smaller and medium sized enterprises which made an excellent contribution to the state's economic and technological success, found it difficult to take part in such programmes. It was, therefore, necessary to establish an advisory

institution for this. Schaufler created the position of the Commissioner for Europe for which the organisational unit of the Steinbeis-Europa-Zentrum, located in the Haus der Wirtschaft in Stuttgart, was founded. The office was also joined to the Steinbeis Foundation which guaranteed close ties with the research landscape of the state.

This created a contact point for companies which offered assistance in all matters regarding European research funding, the formation of international consortia and project bidding for funding. Schaufler named Professor Dr. Hans J. Tümmers, the founder and long term director of the European School of Business (ESB Reutlingen) who had extensive

experience in European matters, as the first Commissioner for Europe.

The beginning was not easy, particularly as the only employees the SEZ had were the Commissioner of Europe and his assistant. The first objective was to make the goals and mechanisms of European research funding more well known amongst enterprises in the federal state and to support them in projects up to assistance in the project bidding process. For this it was important to have close ties with the relevant contacts in Brussels and Tümmers, therefore, developed very close relations with the European Commission. He also had an office in the representation of the State of Baden-Württemberg in Brussels.

9

1991

GEMEINSAM FORSCHEN / CO-OPERATING IN RESEARCH

Umweltfreundlicher Werkstoff „Supremat“ ersetzt PVC dank europäischer Forschungskoooperation / Environmentally friendly material „Supremat“ replaces PVC thanks to European research co-operation



Das Steinbeis-Europa-Zentrum unterstützte bereits 1990 und 1991 Hochschulen und Unternehmen zur EU-Forschungsförderung – mit Erfolg. Die Württembergischen Kunststoffplattenwerke WKP (heute Teil der Süddekor GmbH) aus Unterensingen und die Papierfabrik Weißenstein AG aus Pforzheim wurden bei einem Forschungsprojekt unterstützt. Für die Antragsteller wurde ein Treffen in Brüssel mit den zuständigen Kommissionsvertretern organisiert. Das SEZ betreute die Antragstellung und holte zwei französische und ein italienisches Unternehmen ins Konsortium.

Die Idee der KMU war es, PVC durch einen neuen umweltfreundlichen Werkstoff zu ersetzen, der in Eigen-

schaften und Anwendung PVC nahe kommt. Das Projekt SUPREMAT wurde im 2. Forschungsrahmenprogramm im Programm „Brite-Euram“ genehmigt. Für drei Jahre erhielten allein die Partner in Baden-Württemberg 1,7 Mio. DM Förderung. Für die gewünschten Anwendungen als dekorative Beschichtung von Möbeln konnte der „Supremat“-Werkstoff das PVC vollkommen ersetzen.

Already during the first two years, Steinbeis-Europa-Zentrum successfully supported universities and enterprises in EU research funding. The Württembergische Kunststoffplattenwerke WKP (today: Süddekor GmbH) in Unterensingen and the Papierfabrik Weißenstein AG in Pforzheim received assistance in

a research project. SEZ arranged a meeting for the applicants with the relevant representatives of the European Commission in Brussels. It also supported the project bidding process and found two French and one Italian company for the consortium.

The idea of the SME was to replace PVC with a new and more environmentally friendly material but with similar properties and applications to PVC. The project SUPREMAT was approved in the 2nd Framework Programme (“Brite-Euram”). Alone the partners in Baden-Württemberg received 1.7 million DM funding from the EU for three years. The “Supremat” material was able to fully replace PVC in all application areas as decorative furniture coating.

1992

EUROPÄISCHER KONGRESS / EUROPEAN CONGRESS

ESPRIT-Programm der EU fördert Kongress „Lean Software Development“ zur Verwertung von Forschungsergebnissen / ESPRIT enables “Lean Software Development” congress and exploitation of research results

Aus dem vom Europabeauftragten gegründeten Arbeitskreis „EG-Förderprogramme“, in dem sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen austauschten, entwickelte sich der ESPRIT-Club, in dem die EG-Kommission sich mit Unternehmen aus Baden-Württemberg zum damaligen ESPRIT-Programm für Informations- und Kommunikationstechnologien austauschte. Aus dem ESPRIT-Club wurden acht Projektanträge generiert, davon wurden vier bewilligt. Der Rückfluss an EU-Mitteln nach Baden-Württemberg lag bei rund 8 Mio DM.

Zugleich entstand die Idee zu einem ersten europäischen Großkongress im Jahr 1992, bei dem die enge Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut IAO und der Robert Bosch GmbH entscheidend für den Erfolg war.

Grundidee war die Verbreitung und bessere Nutzung der Forschungsergebnisse aus EU-Projekten; und davon hatte Bosch einige zu bieten. Man beschloss, die Projektergebnisse des damaligen Projekts BOOTSTRAP in einem Kongress, der von Bosch mitfinanziert wurde, öffentlich zu machen. Der „Lean Software Development“-Kongress

fand im September 1992 statt. An ihm nahmen hochrangige Wissenschaftler aus Europa und den USA und führende Beamte aus der Generaldirektion Forschung der EG-Kommission teil. Die Vertreter aus Brüssel konnten sich dabei ein eindrucksvolles Bild über die Bedeutung des Forschungsstandorts Baden-Württemberg mit seinen Wirtschaftsunternehmen machen.

The “EC funding programmes” working group, established by the Commissioner for Europe, in which businesses and research facilities exchanged ideas and views, developed into the ESPRIT-Club for exchange between the EC Commission and companies in Baden-Württemberg on the ESPRIT programme for information and communication technologies. Eight project proposals were generated of which four were approved. Baden-Württemberg received around 8 million DM funding from the EU.

SEZ also developed the idea for the first major European congress in 1992 in which the close co-operation with the Fraunhofer-Institut IAO and the Robert Bosch GmbH was decisive in its success.



The fundamental idea was an increased dissemination and improved exploitation of the research findings of EU projects and here Bosch had a considerable amount to offer. It was decided to publicise the project results of the BOOTSTRAP project in a congress which was co-financed by Bosch. The “Lean Software Development” conference took place in September 1992. Notable scientists from Europe and the USA attended as well as leading officials from the Research Directorate General of the EC Commission. The representatives from Brussels were, hereby, able to see for themselves how important Baden-Württemberg and its industry is for research.

1993

EUROPÄISCHES NETZWERK / EUROPEAN NETWORK

Europäische Kommission ruft das Netz der Value Relay Centre ins Leben / European Commission creates Value Relay Centre network

Die Europäische Kommission erkannte die Notwendigkeit, die europäischen Forschungsförderprogramme insbesondere bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bekannter zu machen und gleichzeitig für eine bessere Verwertung der Forschungsergebnisse zu sorgen. Dazu wurde als Pilotvorhaben das Value Relay Centre Netzwerk gegründet. Mit Knotenpunkten in allen EU-Staaten sollten Beratungsstellen die Unternehmen zu den europäischen Programmen unterstützen.

Die engen Beziehungen des SEZ zur EU-Kommission und die erfolgreiche praktische Arbeit der ersten Jahre waren eine gute Grundlage, um von der Europäischen Kommission mit der Einrichtung eines EU-Verbindungsbüros für Forschung und Technologie (Value Relay Centre) betraut zu werden. Der Europabeauftragte des Wirtschaftsministers und das SEZ wurden so zu einem noch effizienteren Förderer der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Forschungsinstituten und der EU-Kommission. Zum Team gehörten nun fünf Mitarbeiter.

Mit Beginn des Jahres 1993 begannen in Europa 32 EU-Verbindungs-

büros in 12 Ländern ihre Arbeit. Die deutschen Zentren neben dem SEZ waren: VDI-VDE Innovation + Technik GmbH in Berlin, ZENIT GmbH in Mülheim an der Ruhr und die Agentur für Innovationsförderung und Technologietransfer GmbH in Leipzig.

The European Commission recognised the necessity of making European funding programmes more well known particularly amongst small and medium sized enterprises (SME) whilst, at the same time, making better use of the research results. The Value Relay Centre network was established as a pilot project for this. With hubs in all EU states, local organisations were on hand to help businesses with regards to European funding programmes.

The close ties SEZ had with the EU Commission and the successful practical work of the first few years, were a good basis for the SEZ to be entrusted by the European Commission with the Value Relay Centre. In this way, the Commissioner for Europe of the Minister of Economics and the SEZ became even more efficient in their work promoting co-operations between industry, research facilities and the EU Commission. The



team had grown to five employees. At the beginning of 1993, 32 EU Value Relay Centres in 12 countries started their work. Besides the SEZ, the German centres were: VDI-VDE Innovation + Technik GmbH in Berlin, ZENIT GmbH in Mülheim an der Ruhr and the Agentur für Innovationsförderung und Technologietransfer GmbH in Leipzig.

1994

ERFOLGREICHE KMU-ANTRAGSTELLUNG / SME SUCCESSFULLY SUBMITS PROPOSAL

Euromanagement-Experten bringen Projekte im Mittelstand ins Rollen / Euromanagement experts trigger projects with medium sized enterprises



Im Jahr 1994 wurden Mitarbeiter des Steinbeis-Europa-Zentrums als sogenannte Euromanagement-Berater durch die Europäische Kommission geschult. Mit Euromanagement sollten Unternehmen, die noch nie an EU-Förderprogrammen teilgenommen hatten, erreicht werden. 20 KMU wurden hinsichtlich ihrer Innovationsstrategien beraten,

daraus resultierten 14 europäische Fördermittelanträge.

Im gleichen Jahr konnte das Steinbeis-Europa-Zentrum einen Erfolg für die Erich Sollner GmbH & Co KG (heute: Messmotech) in Renningen verzeichnen. Ein Antrag im EU-Programm „Brite-Euram“ im Bereich Fertigungstechnologien erhielt den Zuschlag von der EU und das Forschungsprojekt ROMULUS konnte 1994 beginnen. Der Mittelständler war im Bereich Prototypenentwicklung für die Automobilindustrie tätig und beabsichtigte neue leichtere Werkstoffe für die Prototypen zu entwickeln und die Zeitspanne bis zur Serienproduktion zu verkürzen.

In einem Konsortium mit BMW, Fiat u.a. wurden drei Fertigungstechnologien entwickelt, mit denen hochpräzise Fertigteile mit Laminaten aus Carbonfasern produziert werden konnten. Diese wurden entwickelt und erprobt – eine Technologie zum Formpressen, eine Vakuumtechnologie und eine Injektionstechnologie, um die Laminierung von Hand zu ersetzen.

In 1994 employees of the Steinbeis-Europa-Zentrum were trained by the European Commission as so-called

Euromanagement consultants. Euromanagement aimed to reach companies who had never before participated in an EU funding programme. Twenty SME received advice with regards to their innovation strategies and this resulted in 14 project bids for European funding.

In the same year, SEZ helped the Erich Sollner GmbH & Co KG (today: Messmotech) in Renningen to success. A project proposal in the EU programme “Brite-Euram” in manufacturing technologies was successful and, in 1994, the research project ROMULUS was launched. The medium sized enterprise specialised in prototype development for the automobile industry and wanted to develop new, lighter materials for its prototypes and shorten time up to series production.

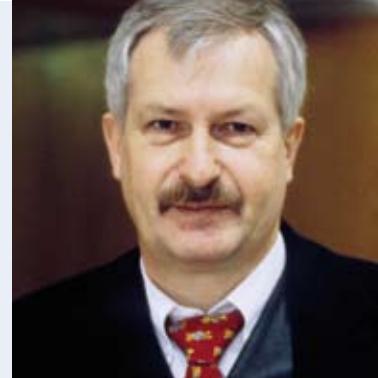
In a consortium with BMW and Fiat, amongst others, three manufacturing technologies were developed which enabled the production of highly precise finished parts with laminates out of carbon fibre. These were developed and tested – a technology for compression moulding, a vacuum technology and an injection technology to replace lamination by hand.

1995

IRC-NETZWERK / IRC NETWORK

Europabeauftragter Prof. Peter Niess gestaltet Innovation Relay Centre Stuttgart - Nürnberg - Erfurt / Commissioner for Europe Prof. Peter Niess establishes Innovation Relay Centre Stuttgart - Nürnberg - Erfurt

Prof. Dr. Peter S. Niess



Im Jahr 1995 folgte dem Netz der Value Relay Centres ein neues von der Europäischen Kommission gefördertes Netzwerk: das der Innovation Relay Centres. Im gleichen Jahr ernannte der damalige Wirtschaftsminister Dieter Spöri Professor Peter Niess zu seinem Europabeauftragten. Peter Niess folgte Hans J. Tümmers, der 1995 an die Management School IECS nach Straßburg wechselte.

Das Steinbeis-Europa-Zentrum wurde Konsortialführer des Innovation Relay Centres (IRC) Stuttgart - Nürnberg - Erfurt mit den Partnern Bayern Innovativ und THATI-IRC GmbH. Von 2000 bis 2008 koordinierte das SEZ das erste grenzüberschreitende IRC mit der deutschsprachigen Schweiz.

Als pan-europäische Plattform stimulierten die Innovation Relay Centres den transnationalen Technologietransfer und boten Dienstleistungen rund um Innovationen an. Am Ende gehörten dem Netzwerk 71 Konsortien aus 33 Ländern an. Damit war es weltweit das größte Technologietransfernetz mit mehr als 1.000 Experten in Innovation und Technologietransfer in 250 örtlichen Büros.

Die EU-Förderung ermöglichte es dem SEZ, zusätzliche Berater einzustellen und damit mehr und besser auf die unterschiedlichen Branchen im Mittelstand eingehen zu können. In der Laufzeit des IRC von 1995 bis Ende 2007 wurden jährlich rund 30 europäische Projektanträge mit baden-württembergischer Beteiligung

unterstützt. Jährlich konnten rund 25 Unternehmen auf ihre Innovationsfähigkeit untersucht und im Hinblick auf zukünftige Strategien beraten werden. Jährlich wurden rund 15 Kooperationen im Bereich Technologietransfer mit baden-württembergischen Organisationen geschlossen. Zusätzlich wurden jedes Jahr zwischen 50 und 100 Unternehmen mit potentiellen Partnern aus ganz Europa vernetzt – auf in- und ausländischen Kooperationsbörsen sowie durch Unternehmerreisen oder durch gezielte Ansprache.

Damit erreichte das Steinbeis-Europa-Zentrum innerhalb der IRC-Projektlaufzeit insgesamt 10.000 Unternehmen in Baden-Württemberg mit europäischen Themen.

In 1995 a new network, funded by the European Commission, followed on from the network of the Value Relay Centres: that of the Innovation Relay Centres. In the same year, the Minister of Economics at the time, Dieter Spöri, named Professor Peter Niess as his Commissioner for Europe. Peter Niess succeeded Hans J. Tümmers who, in 1995, moved to the Management School IECS in Strasbourg.

Steinbeis-Europa-Zentrum became the consortium leader of the Innovation Relay Centre (IRC) Stuttgart - Nürnberg - Erfurt with the partners Bayern Innovativ and THATI-IRC GmbH. From 2000 to 2008 the SEZ co-ordinated the first cross-border IRC with the German-speaking Switzerland.

As a pan-European platform, the Innovation Relay Centres stimulated transnational technology transfer and offered services in everything concerning innovations. Ultimately 71 consortiums from 33 countries made it the world's biggest technology transfer network with more than 1,000 innovation and technology transfer experts in 250 local offices.

EU funding enabled the SEZ to employ additional consultants which enabled it to respond better to the needs of the various sectors of medium sized enterprises. During the duration of the IRC, from 1995 to the end of 2007, ca. 30 European project bids with Baden-Württemberg participation were supported annually. 25 companies were also assessed each

year with regards to their innovation ability and advised on future strategies. Fifteen technology transfer co-operations with Baden-Württemberg organisations were made annually. In addition to this, 50 to 100 companies were networked each year with potential partners from the whole of Europe – at brokerage

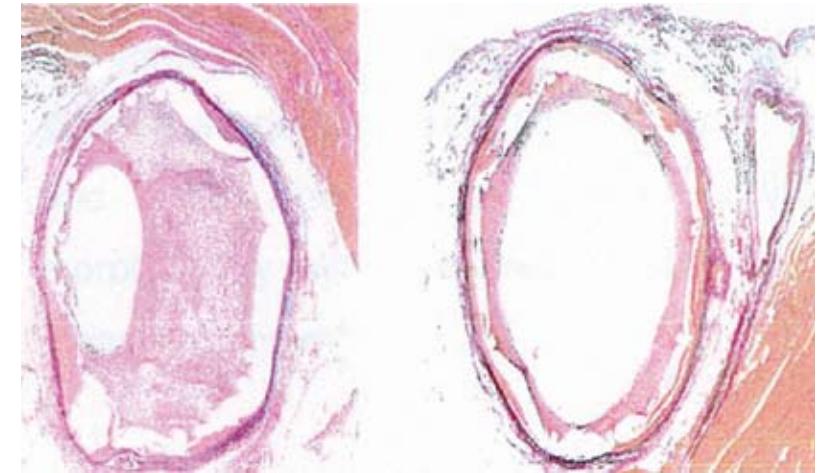
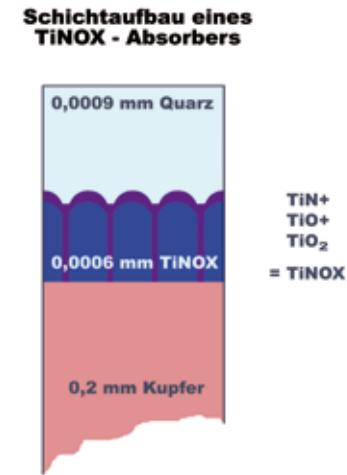


events in Germany and abroad as well as through company missions or specific contacts.

With this, Steinbeis-Europa-Zentrum was able to reach, during the IRC project duration, a total of 10,000 companies in Baden-Württemberg and was able to provide support in European issues.

QUERDENKER / LATERAL THINKERS

Technologietransfer aus der Solarenergie in die Biomedizin / *Technology transfer from solar energy to biomedicine*



Zwei Schnitte durch einen Stent, links unbeschichtet, rechts beschichtet /
Two cuts through a stent, uncoated and coated

Die Firma TiNOX Gesellschaft für Energieforschung und Entwicklung mbH, 1994 in München gegründet, etablierte eine hoch-innovative optische Funktionsschicht im Markt, die als selektiver Absorber für Sonnenkollektoren eingesetzt wurde.

TiNOX wollte seine Technologie einerseits auf den internationalen Markt bringen, andererseits suchte das Unternehmen nach neuen Märkten. Der kleinen Technologiefirma fehlten allerdings die finanziellen Ressourcen und das fachspezifische Know-how, um ihr Material für einen neuen Markt zu evaluieren. Es stellte seine Projektidee dem Steinbeis-Europa-Zentrum in Stuttgart vor. Die Innovationsexperten führten eine Bewertung durch, um die strategische

Bedeutung eines zukünftigen Geschäftszweiges der Biomedizin zu erfassen. Die physikalischen Eigenschaften der Beschichtung ließen sich in weiten Bereichen variieren und waren dadurch auch attraktiv für die Beschichtung medizinischer Implantate. Es stellte sich heraus, dass die Aufgabe gut im Rahmen eines europäischen Forschungsprojektes realisiert werden konnte. Mit Unterstützung des Steinbeis-Europa-Zentrums stellte TiNOX einen erfolgreichen Forschungsantrag im Programm Biomed 2 im 4. Forschungsrahmenprogramm. Das genehmigte Projekt „Novel surface coating for biomedical devices“ ermöglichte es, eine Art virtuelles Forschungslabor aufzubauen, an dem eine Vielzahl von Schichten mit unter-

schiedlichen physikalischen Eigenschaften bezüglich ihrer Bioverträglichkeit untersucht werden konnten.

Die erforderlichen Tests wurden von namhaften Forschungseinrichtungen in Europa, in Zürich, Utrecht und Newcastle, durchgeführt. Zwischen 1996 und 1999 entwickelte TiNOX eine Beschichtung, die zu einer deutlichen Verminderung der Blutgerinnung und der Adhäsion von Bakterien führte. Darüber hinaus ergaben sich Hinweise darauf, dass TiNOX für die Beschichtung von Koronarstents geeignet ist. Erste Tierversuche zeigten ein spektakuläres Ergebnis. Um bis zu 60% wurde die Wucherung der Endothelzellen im Vergleich zum unbeschichteten Kontroll-Stent vermindert.

Dank der Unterstützung des SEZ und mit Hilfe der europäischen Partner konnte das TiNOX-Material für den Biomedizin-Markt getestet werden. Die Technologie war damit bereit für die industrielle Vermarktung in Europa.

The TiNOX Gesellschaft für Energieforschung und Entwicklung mbH was founded in 1994 in Munich and established a highly innovative, optical functional coating on the market which was used as a selective absorber for solar panels.

TiNOX wanted to bring its technology to the international market and also look for new markets. Yet the small technology company lacked the necessary financial resources and specific know how to evaluate its material for a new market. It presented its project idea to Steinbeis-Europa-Zentrum in Stuttgart.

The innovation experts carried out an assessment to determine the strategic significance of a future biomedical business branch. The physical properties of the coating could be varied in many further areas which also made it attractive for the coating of medical implants. It became clear that this could be realised in a European research project. With the support of the SEZ, TiNOX made a successful project bid in the Biomed 2 programme in the 4th Framework Programme. The approved project, “Novel surface coating for biomedical devices”, enabled the development of a kind of virtual research laboratory in which many coatings with different physical properties could be tested for their biocompatibility.

The necessary tests were carried out by renowned research facilities in Europe, in Zürich, Utrecht and

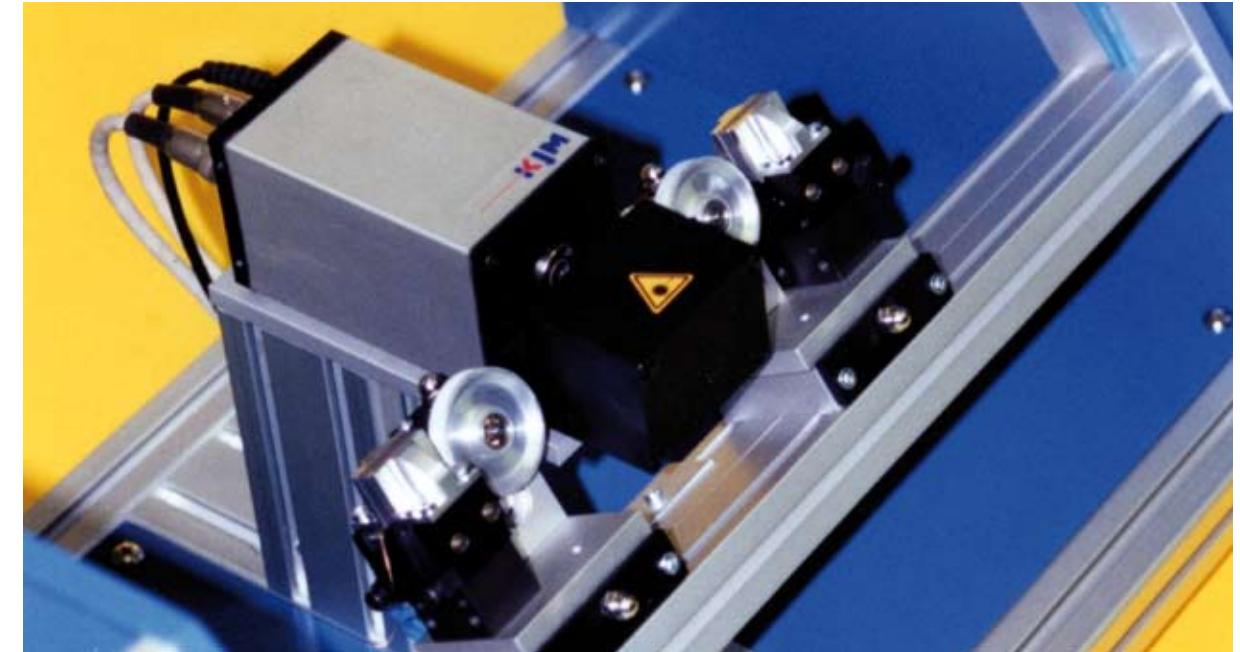
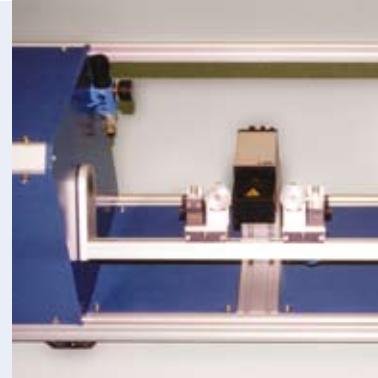
Newcastle. Between 1996 and 1999, TiNOX developed a coating which resulted in a significant reduction in blood clotting and the adhesion of bacteria. Furthermore, it also became evident that TiNOX would be suitable for the coating of coronary stents. Initial tests on animals showed spectacular results. The growth of the endothelial cells was reduced by 60% compared to control stents which had not been coated.

Thanks to the support of the SEZ and with the aid of European partners, the TiNOX material was tested for the biomedical market and this subsequently enabled the technology to be ready for industrial marketing in Europe.

1997

INNOVATIVE MESSTECHNIK / INNOVATIVE MEASURING TECHNOLOGY

KMU entwickelt mit europäischen Partnern neue Messsysteme / SME develops innovative measuring systems with European partners



18

Die KJM Gesellschaft für optoelektronische Messsysteme mbH war in den 1990er Jahren eine kleine, äußerst innovative Firma, die mit zehn Mitarbeitern in Mörlenbach bei Darmstadt optoelektronische Messsysteme entwickelte, produzierte und vertrieb.

Das Know-how des Unternehmens lag im Prüfen von Drähten und Kabeln von 0,01 bis 250 mm Durchmesser. Den entscheidenden Anstoß für den Entschluss, ein EU-Projekt anzugehen, gab ein Forschungs- und Entwicklungsaudit, das das Steinbeis-Europa-Zentrum im Jahr 1997 im Hause KJM durchführte. Gemeinsam skizzierten die Innovationsberater und KJM das Projekt, das dann auf Anhieb in Brüssel Erfolg

hatte. Das Projekt „ABSODIAM – Absolute Diameter Measurement of Thin Wire, Thread and Fibre with the objective of an In-Process Control of Diameter and Roundness“ entwickelte ein neues Messverfahren für dünne Drähte und wurde im Programm Messen und Prüfen von der Generaldirektion Forschung von 1998 bis 2000 gefördert. Mit Hilfe des Steinbeis-Europa-Zentrums gelang es, weitere neun Partner aus drei Ländern in das Projektkonsortium einzubinden.

Das Projekt war für KJM ein großer Erfolg, auf den ein weiteres EU-Projekt zur Entwicklung eines Messverfahrens für die Analyse von Oberflächendefekten auf Feindrähten folgte. Auch für die Innovationsberater des

SEZ war dies eine Erfolgsgeschichte. Sie begleiteten die komplette Antragsphase und übernahmen die Aufgabe des Projektmanagements, damit das kleine Unternehmen sich voll auf die Forschung und Entwicklung konzentrieren konnte.

Am Ende des Projekts stand ein Prototyp eines innovativen Messsystems für dünne Drähte im Bereich von plus/minus 0,050 μm und 0,010 μm .

During the 1990s, the KJM Gesellschaft für optoelektronische Messsysteme mbH was a small, extremely innovative company with ten employees which developed, produced and distributed optoelectronic measuring systems from its site in Mörlenbach, near Darmstadt.

The company's expertise lay in the testing of wires and cables from 0.01 to 250 mm diameter. The decisive impulse for deciding on an EU project came in 1997 when Steinbeis-Europa-Zentrum carried out a research and development audit in the company. The innovation advisors and KJM together drafted an outline for the project which had immediate success in Brussels. The project "ABSODIAM – Absolute Diameter Measurement of Thin Wire, Thread and Fibre with the objective of an In-Process Control of Diameter and Roundness" developed a new measuring system for thin wires and received funding from the Directorate General for Research in the Measurement and Testing Programme for 1998 to 2000. With the

help of SEZ, it was possible to get a further nine partners from three countries involved in the project consortium.

The project was a huge success for KJM which was followed by a further EU project for developing a measuring system for the analysis of surface defects on fine wires. This was also a success for SEZ's innovation advisors. They supported the complete application process and assumed the project management so that the company could concentrate fully on the research and development.

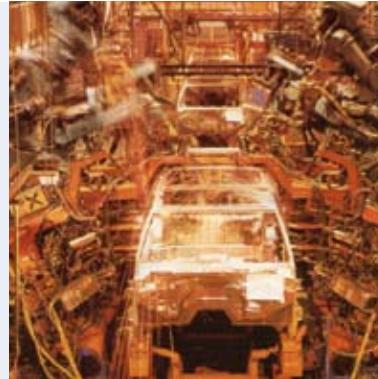
The end result of the project was a prototype of an innovative measuring system for thin wires of plus/minus 0.050 μm and 0.010 μm .

19

1998

SCHWEISSTECHNIK TRANSNATIONAL / TRANSNATIONAL WELDING PROCESSES

Europäische Forschungs Kooperation in der Automobil und Elektronik-industrie / European research co-operation in the automobile and electronics industry



through the use of neural networks, a reliable assessment on the joining quality which can be expected. This made it possible to realise an online quality monitoring which is able to keep the number of manual, disruptive quality controls to a minimum.

SEZ managed the administrative coordination with the European Commission leaving Harms+Wende to concentrate on the technical management. This support made a considerable contribution to the success. It also enabled development continuation in the SIOUX project in 2002 which investigated, for example, how training phases of neural networks can be optimised. In 2007 Harms+Wende started its third major EU project – XPRESS aims to develop intelligent solutions for flexible production which can be used in various application fields including automobile construction, aircraft construction and the electronics industry.

Der Hamburger Mittelständler Harms+Wende suchte von Beginn an Unterstützung beim Steinbeis-Europa-Zentrum für seine Projekt-idee zur Qualitätssicherung von intelligent geregelten Schweißprozessen. Das Widerstands-Punkt-schweißen ist ein Verfahren bei der industriellen Serienfertigung, bei dem Bleche oder sonstige metallische Teile durch einen oder eine Reihe von Schweißpunkten miteinander verbunden werden. Durch den Einfluss verschiedenster Störgrößen, wie zum Beispiel Verschleiß der Schweißwerkzeuge oder unterschiedlicher Verschmutzungsgrad der Schweißteile, kann die Qualität der Schweißverbindung stark schwanken. Hier wollte das Unternehmen die Prozesse verbessern.

Das Steinbeis-Europa-Zentrum unterstützte Harms+Wende bei der Antragstellung, Partnersuche und beim Projektmanagement. Das Unternehmen entwickelte in Zusammenarbeit mit der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft mit Hilfe europäischer Fördergelder eine intelligente Überwachung für Widerstands-Schweißprozesse. Das EU-Projekt SQUAW wurde von der EU genehmigt und startete 1998 mit dem Ziel, ein Verfahren zu entwickeln, das aus den üblichen Schweißprozesssignalen Spannung und Strom qualitätsrelevante Informationen extrahiert, um dann durch den Einsatz von neuronalen Netzen eine verlässliche Aussage über die zu erwartende Verbindungsqualität zu erhalten. Dadurch wurde es möglich,

eine online-Qualitätsüberwachung zu realisieren und so die Anzahl der manuellen, zerstörenden Qualitätsprüfungen auf ein Minimum zu reduzieren.

Die administrative Koordination mit der Europäischen Kommission führte das SEZ durch, so dass sich Harms+Wende auf die technische Leitung konzentrieren konnte. Diese professionelle Begleitung hat zum Erfolg wesentlich beigetragen und ermöglichte die Fortführung der Entwicklung im Projekt SIOUX im Jahr 2002: Dort wurde u. a. untersucht, wie die Trainingsphasen der neuronalen Netze zu optimieren sind. Im Jahr 2007 begann Harms+Wende bereits mit seinem dritten großen EU-Projekt; Ziel von XPRESS ist es,

intelligente Lösungen für die flexible Fertigung zu entwickeln, die in verschiedenen Anwendungsgebieten wie im Automobilbau, im Flugzeugbau oder in der Elektroindustrie verwendet werden können.

Right from the start, the Hamburg medium sized enterprise Harms+Wende turned to Steinbeis-Europa-Zentrum for support for its project idea on the quality assurance of intelligently regulated welding processes. Resistance spot welding is a method in industrial series manufacturing whereby the sheet metal or other metallic parts are welded together by one or a series of welding spots. Various disturbances, though, for example worn welding tools or varying dirt levels on welded parts,

can result in a considerable fluctuation in the quality of the welding joint. This was where the company wanted to improve its processes.

Steinbeis-Europa-Zentrum supported Harms+Wende in its project bidding, its search for partners and in the project management. With the help of European funding, the company developed, together with Karlsruhe University of Applied Sciences, an intelligent monitoring for resistance welding processes. The European project SQUAW was approved by the EU and started in 1998 with the aim of developing a procedure which extracts information relevant to the quality from the normal welding process signals voltage and electricity to then receive,



1999

INNOVATIVE TEXTILFARBSTOFFE / INNOVATIVE TEXTILE DYES

SEZ unterstützt Freiburger Unternehmerin bei europäischem Forschungsprojekt in der Textilveredelungsindustrie / SEZ supports female entrepreneur in European research project in the textile finishing industry



two stages. This award was approved and the full proposal was then submitted with the support of SEZ. As the SEZ was mentoring an IRC partner in the Czech Republic at that time, a partner in this country was quickly found and further partners from Belgium, Denmark, France, Greece, Austria and Switzerland followed.

Subsequently, the research project “Muta Textile Dyes” (“Identification and Substitution of Mutagenic Textile Dyes”) was funded by the EU within the CRAFT programme. Hydrotox worked with nine SME in textile finishing from eight European countries and research institutes and examined, with the aid of EU funding, textile dyes for their mutagenic properties.



Anaerober Abbauteest nach OECD 311 / Anaerobic decomposition test

22

Die Hydrotox GmbH in Freiburg wurde 1989 als Dienstleistungsunternehmen für experimentelle Prüfungen zur Bewertung von Chemikalien und Stoffgemischen gegründet. Die Geschäftsführung kam im Jahr 1999 auf das Steinbeis-Europa-Zentrum zu, um eine Idee im Bereich der Textilveredelung für ein europäisches Projekt zu diskutieren. Das SEZ half bei der Identifizierung des passenden Förderprogramms und der Suche nach Partnern im Ausland.

Gemeinsam mit den Experten des SEZ wurde im Jahr 1999 ein Antrag auf eine Sondierungsprämie im Programm CRAFT gestellt. Das Antragsverfahren war damals ein zweistufiges. Die Prämie wurde

bewilligt und der Vollertrag mit Unterstützung des SEZ eingereicht. Da das SEZ zum damaligen Zeitpunkt das Mentoring für einen IRC-Partner in Tschechien durchführte, wurde rasch ein Unternehmen in Tschechien gefunden; weitere Partner aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Österreich, und der Schweiz wurden ebenfalls ins Boot geholt.

Das Forschungsprojekt „Muta Textile Dyes“ („Identification and Substitution of Mutagenic Textile Dyes“) wurde schließlich von der EU im Programm CRAFT gefördert. Hydrotox arbeitete mit neun KMU der Textilveredelung aus acht europäischen Ländern und anderen Forschungsinstituten zusammen

und untersuchte dank EU-Geldern Textilfarbstoffe auf mutagene Eigenschaften.

Hydrotox GmbH in Freiburg was founded in 1989 as a service provider for experimental testing for assessing chemicals and mixtures of materials. The company's managing director contacted Steinbeis-Europa-Zentrum in 1999 to discuss an idea it had for a European project in textile finishing. SEZ helped identify suitable funding programmes and searched for partners abroad.

In 1999 a project proposal was prepared, together with the experts of SEZ, for an exploratory award in the CRAFT programme – at that time, the application process consisted of

23

IMPRESSUM / IMPRINT

Herausgeber
Steinbeis-Europa-Zentrum

Geschäftsführung

Direktor
Prof. Dr. Norbert Höptner

Geschäftsführung Stuttgart
Dr. Petra Püchner

Geschäftsführung Karlsruhe
Dr. rer. nat. Jonathan Loeffler

Texte und Redaktion
Anette Mack M.A., Lena Ohlig,
Steinbeis-Europa-Zentrum

Gestaltung
Jung Visuelle Kommunikation,
Reinsburgstraße 96 A
D-70197 Stuttgart

Druck
RöslerDruck GmbH, Schorndorf

Adresse

Stuttgart
Haus der Wirtschaft
Willi-Bleicher-Str. 19
Büroräume: Kienestr. 35
D-70174 Stuttgart
Telefon +49 711 1 23-40 10
Telefax +49 711 1 23-40 11

Karlsruhe
Haus der Wirtschaft
Erbprinzenstr. 4-12
D-76133 Karlsruhe
Telefon +49 721 9 35-19 0
Telefax +49 721 9 35-19 20

E-Mail: info@steinbeis-europa.de
www.steinbeis-europa.de

April 2010

Bildnachweise:
Auditorio de Tenerife Jordi Verdés,
Susanne Baur, Europäische
Kommission – GD Regionalpolitik,
FACT GmbH, Forstliche Versuchs-
und Forschungsanstalt Baden-
Württemberg, Fotolia.com: Martina
Berg (S. 13), moonrun (S. 12), nyul
(S. 9), Franke GmbH, Fraunhofer-
Institut für Bauphysik, Handwerk
International, Harms+Wende GmbH,
HSM Forstmaschinen GmbH & Co
KG, Hydrotox GmbH, Andreas Jung,
KJM Gesellschaft für optoelektronische
Messtechnik mbH,
LogControl GmbH, REIF GmbH,
Steinbeis-Europa-Zentrum,
SÜDDEKOR GmbH, TiNOX GmbH,
Universität Karlsruhe – Lars
Behrens, Universität Stuttgart,
Wirtschaftsministerium Baden-
Württemberg, zafo.net der Hoch-
schule für Technik Stuttgart

MEILENSTEINE UND VERANSTALTUNGEN/ MILESTONES AND EVENT HIGHLIGHTS

1990
Erster Europabeauftragter Prof. Hans J. Tümmers / **First Commissioner for Europe Prof. Hans J. Tümmers**



1994
SEZ koordiniert das EU-Projekt OCTA, ein Technologietransfernetz mit acht Ländern / **SEZ coordinates the European project OCTA, a technology transfer network with 8 countries**

1995
Zweiter Europabeauftragter Prof. Peter S. Niess / **Second Commissioner for Europe Prof. Peter S. Niess**

SEZ wird Innovation Relay Centre (IRC) im Auftrag der EU / **SEZ is commissioned to become an Innovation Relay Centre (IRC) by the EU**

„Interregionaler Kongress zur Forschung und technologischen Entwicklung in Europa“ mit EU-Forschungskommissarin Edith Cresson / **“Inter-regional Congress for Research and technological Development in Europe“ with the European Commissioner for Research, Edith Cresson**

1990 / 1991

1992 / 1993

1994 / 1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2010

1992
Europäischer Kongress „Lean Software Development“ mit der Europäischen Kommission, der Robert Bosch GmbH und Fraunhofer IAO in Stuttgart und Ludwigsburg / **European Congress “Lean Software Development“ with the European Commission, Robert Bosch GmbH and Fraunhofer IAO in Stuttgart and Ludwigsburg**

1996
IRC-Mentoring für die Tschechische Akademie in Prag als IRC-Partner / **IRC mentoring for the Czech Academy in Prague as partner of the IRC**

1997
Kongress „Die Europäische Informationsgesellschaft“ in Stuttgart in Zusammenarbeit mit der MFG Medienentwicklung Baden-Württemberg und dem Fraunhofer IAO / **Congress “The European Information Society“ in Stuttgart in co-operation with MFG Medienentwicklung Baden-Württemberg and Fraunhofer IAO**

1998
SEZ organisiert drittes IRC Annual Meeting in Stuttgart / **SEZ organises the third IRC Annual Meeting in Stuttgart**



1999
EU Ratspräsidentenversammlung „Unternehmerische Selbständigkeit - ein Bildungsziel für Europa“ mit dem BMBF in Stuttgart / **EU Presidency Congress “Entrepreneurship - an objective for education in Europe“ with the Federal Ministry of Education and Research in Stuttgart (BMBF)**

2000
Gründung des SEZ Karlsruhe mit drei Mitarbeitern / **SEZ Karlsruhe established**

Außenstelle des SEZ Karlsruhe in Straßburg, finanziert durch ein INTERREG Projekt bis 2004 / **Strasbourg office of SEZ Karlsruhe financed by INTERREG until 2004**

SEZ startet das erste grenzüberschreitende IRC mit der deutschsprachigen Schweiz / **SEZ starts the first transnational IRC with the German speaking part of Switzerland**



2001
SEZ wird Kontaktstelle für das EU-Programm Forschung für KMU im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BWA) in Kooperation mit allen deutschen IRC / **SEZ becomes the regional contact point for the EU-programme Research for SME commissioned by the Federal Ministry of Economics in co-operation with all German IRCs**

Neue Dienstleistungen für Unternehmerinnen / **New services for female entrepreneurs**



2002
Dritter Europabeauftragter Prof. Norbert Höptner / **Third Commissioner for Europe Prof. Norbert Höptner**



2003
Internationale Konferenz „ProWomEn – Promotion of Women Entrepreneurship“ in Stuttgart im Auftrag der Europäischen Kommission, des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg (WM) und der Zukunftsoffensive III / **International Conference “ProWomEn – Promotion of Women Entrepreneurship“ in Stuttgart commissioned by the European Commission, the Ministry of Economics Baden-Württemberg (WM) and the Zukunftsoffensive III**

2004
SEZ beginnt mit der Entwicklung von Roadmaps, um KMU die Nutzung neuer Nanotechnologien zu erleichtern / **SEZ starts to develop roadmaps for SME to support uptake of new technology developments in nanotechnology**

2005
Neue Dienstleistung: Zukunftsstrategien und Technologievorausschau am SEZ / **New services: future strategies and technology foresight at SEZ**

Internationaler Kongress „Innovation durch Kooperation“ in Stuttgart und 10 Jahre IRC-Netzwerk, in Zusammenarbeit mit dem BMBF, dem WM und IRC-Netzwerk Deutschland / **International Congress “Innovation through Cooperation“ in Stuttgart and 10 Years IRC-network in co-operation with BMBF, WM and German IRC-partners**

2006
SEZ wird EU-Beratungsstelle für die Hochschulen in Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) / **SEZ receives the official nomination as EU Contact Point for universities in Baden-Württemberg on behalf of the Ministry of Science, Research and the Arts Baden-Württemberg (MWK)**



2007
EU Ratspräsidentenversammlung „EUR Future – European Researchers of Tomorrow“ mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung Prof. Dr. Annette Schavan veranstaltet mit dem MWK / **EU Presidency Congress “EUR Future European – Researchers of Tomorrow“ with the German Federal Minister of Education and Research Prof. Dr. Annette Schavan in co-operation with the MWK**

2009
SEZ wird Partner im European Business and Technology Centre India / **SEZ starts partnership in the European Business and Technology Centre India**

SEZ startet Trainingsreihe zu europäischen Forschungsprojekten / **SEZ offers trainings on European research projects**

2008
SEZ wird Partner im Enterprise Europe Network der Europäischen Kommission / **SEZ becomes a partner in the European Commission’s Enterprise Europe Network**



2010
SEZ startet deutsches Botschafterinnen-Netzwerk der EU für Unternehmensgründungen / **SEZ starts European Female Ambassador Network for Entrepreneurship in Germany**

SEZ wird Teil der Wissens- und Innovationsgemeinschaft im KIC InnoEnergy beim KIT Karlsruhe / **SEZ is part of the new Knowledge and Innovation Community KIC of the European Institute of Technology – KIC InnoEnergy with KIT Karlsruhe**

20 JAHRE / YEARS STEINBEIS-EUROPA-ZENTRUM

20 Jahre Europabeauftragter des Wirtschaftsministers des Landes Baden-Württemberg / 20 Years Commissioner for Europe of the Minister of Economics of Baden-Württemberg



*Dr. Jonathan Loeffler,
Dr. Petra Püchner,
Prof. Dr. Norbert Höptner*

Innovation – Kreativität – Systemwissen – Technologietransfer – Internationalisierung

sind Schlagwörter mit denen man heute schnell zur Hand ist, um den Bedarf der Unternehmen zu beschreiben, mit dem sie ihre Zukunftsfähigkeit sichern können und sollen.

Diese Begriffe zielen ins Leere solange sie nicht die konkreten Menschen und Angehörigen in den Unternehmen erreichen, insbesondere deren Entscheidungsträger. Die vornehmste Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist es, die handelnden Personen zu qualifizieren und so mitzuhelfen, die Unternehmen für den globalen Wettbewerb stark zu machen.

Diese Herausforderung wendet sich sowohl an die Großunternehmen als auch an die kleinen und mittelständischen Unternehmen. Es geht um die schnellere Präsenz in den Weltmärkten mit Produkten, die für die eigene Region eine Wertschöpfung darstellen. Und die wird dringend gebraucht, um Arbeitsplätze und damit den Wohlstand der europäischen Bevölkerung zu sichern. Dieses Anliegen verfolgt auch die Strategie „Europa 2020“, die vor wenigen Tagen seitens der Europäischen Kommission veröffentlicht wurde.

So wie der Innovationsprozess in den Unternehmen das gesamte System der jeweiligen Unternehmensstruktur umfassen muss, so muss auch die dafür bereitgestellte

Unterstützung durch die öffentliche Hand ganzheitlich umgesetzt werden. Dafür braucht man einerseits die Unternehmen als eigentliche Zielgruppe, andererseits die Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus hat heute der Innovationsprozess nicht nur die Aufgabe, die unterschiedlichen Akteure zum Beispiel in Clusterinitiativen zu vernetzen, sondern auch den Unterstützungsprozess zusammen mit allen verfügbaren Innovationskräften zu gestalten und Brücken zu bauen, die auch in schwierigen Zeiten belastbar sind.

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat dies schon lange erkannt und neben anderen innovationsfördernden Maßnahmen den

Europabeauftragten des Wirtschaftsministers ins Amt berufen – vor nunmehr 20 Jahren. Als wichtiger Akteur zur Umsetzung dieser Wirtschaftsförderungsmaßnahme wurde ebenfalls vor 20 Jahren das Steinbeis-Europa-Zentrum (SEZ) als seine operative Einheit mit Sitz in Stuttgart gegründet, dem vor 10 Jahren ein weiteres Büro in Karlsruhe folgte. In diesen 20 Jahren haben der Europabeauftragte und das SEZ nicht nur Tausende von baden-württembergischen Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Informationen über die Möglichkeiten zur verstärkten transnationalen Zusammenarbeit mit öffentlicher Finanzierungsförderung versorgt – es wurden auch Hunderte von Kooperationsprojekten angestoßen und in der Umsetzung mit hoher Qualität unterstützt. Dabei war und ist das von der Europäischen Kommission geförderte unternehmensunterstützende Netzwerk mit dem heutigen Namen „Enterprise Europe Network“ als Nachfolger des „Value Relay Centre Network“ und des „Innovation Relay Centre Network“ ein wichtiges Instrument.

Mit Stolz können wir auf die vergangenen 20 Jahre europäischer Innovationsunterstützung in Baden-Württemberg zurückblicken – zahlreiche Brücken wurden von uns gebaut – mit Augenmaß, Kompetenz und Qualität. Davon berichten wir in diesem Jubiläumsband, in dem wir für jedes Jahr unseres Bestehens exemplarisch ein „Best-Practice“-Beispiel darstellen. Diese interessante Übersicht ist auch eine Erfolgsgeschichte

des Landes Baden-Württemberg und zeigt den hier vorzufindenden Wandel in Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit klar belegbaren Ergebnissen. Damit haben wir die langjährige Erfolgsgeschichte Baden-Württembergs als innovativste Region Europas nachhaltig mitgeprägt.

Wir haben aber auch unsere eigenen Unternehmensprozesse klar strukturiert und erfüllen damit unsere Mission, „als Einrichtung des Landes Baden-Württemberg Wirtschaft und Wissenschaft in allen Technologiebereichen mit Europa zu vernetzen“. In bester Steinbeis-Tradition arbeiten wir selbst wie ein KMU und akquirieren eigene private, öffentliche und europäisch geförderte Projekte. Das ist ein Grund, warum wir unsere Kunden verstehen – wir sprechen die gleiche Sprache. Auf diese Weise können wir mit derzeit über 20 Mitarbeitern im Büro Stuttgart und über 10 Mitarbeitern im Büro Karlsruhe eine qualifizierte Beratung anbieten sowie eine hoch spezialisierte Infrastruktur für alle Belange der europäischen Wirtschaftsförderung bereitstellen – auch dies ist eine Erfolgsgeschichte.

Ohne Partner auf allen Ebenen – kommunal, regional, in Deutschland und in Europa – hätten wir diesen Standard nicht erreichen können. Wir sind allen unseren Freunden und Unterstützern – allen voran unserem Landeswirtschaftsminister und der Europäischen Kommission – sehr dankbar für diese hervorragende Zusammenarbeit – sie haben

einen großen Anteil an dem hier dargestellten Erfolg. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen allen weiterhin für eine gute Zukunft unseres Bundeslandes als Teil von Europa arbeiten zu können und sind sicher, dass „Innovation durch Kooperation“ den richtigen Weg in eine gute Zukunft zeigen kann.

Innovation – Creativity – System Knowledge – Technology Transfer – Internationalisation

These are the key words needed when describing what businesses today need to secure their future competitiveness. Yet these words lead nowhere if they do not reach the relevant people in enterprises, particularly the decision makers. One of the most important tasks of the promotion of economic development is to qualify those involved and, in doing so, help strengthen companies for global competition.

This is a challenge which is faced by both large businesses as well as small and medium sized enterprises (SME). It involves a faster presence in world markets with products which represent an added value for the own region. This is urgently needed to secure workplaces and, with this, the prosperity of the European population. This concern is also shared by the economic strategy “Europe 2020“ which was released a few days ago by the European Commission.

Just as the innovation process in the companies must incorporate the complete system of the respective company structure, the support from public resources made available for this must be holistically implemented. For this you need, on the one hand, the companies as the actual target group and, on the other hand, the universities and research facilities. Furthermore, the innovation process today must not only network those involved, for example in cluster initiatives, but it must also shape the support process together with all available innovative powers and build bridges which will hold also in difficult times.

The Baden-Württemberg federal state government recognised this a long time ago and created, besides other innovation promoting measures, the position of the Commissioner for Europe of the Minister of Economics – some 20 years ago. Steinbeis-Europa-Zentrum (SEZ) was also founded 20 years ago as an important unit to implement this economic promotion measure and was established in Stuttgart; an office in Karlsruhe followed 10 years later. During these 20 years, the Commissioner for Europe and the SEZ have not only provided thousands of enterprises

and their employees in Baden-Württemberg with information on ways to strengthen European transnational co-operation with public funding, but have also initiated and offered high-quality support to hundreds of co-operation projects. An important instrument in this was and remains the “Enterprise Europe Network”, funded by the European Commission – the successor of the “Value Relay Centre Network” and “Innovation Relay Centre Network”.

With pride, we can look back on 20 years European innovation support in Baden-Württemberg – we have built many bridges with sound judgement, competence and quality. We report on this in this jubilee issue in which we present a best practice example for every year of our history. This interesting overview is also a success story of the state of Baden-Württemberg and illustrates the change which can be found here in companies, universities and research facilities with clear results. With this we have helped shape Baden-Württemberg’s success story of many years as Europe’s most innovative region.

We have also clearly structured our own company processes and hereby fulfil our mission “as a facility of the

state of Baden-Württemberg, to link industry and science in all areas of technology with Europe.” In best Steinbeis tradition we also work like an SME and acquire our own private, public and European funded projects. This is one of the reasons we understand our customers so well – we speak the same language. This makes it possible for us to maintain our office in Stuttgart with more than 20, and our office in Karlsruhe with more than 10 qualified employees as well as a highly qualified infrastructure for all areas of European economic promotion – this, too, is a success story.

We would not have achieved this standard without partners on all levels – communal, regional, German and European. We are extremely grateful to all our friends and supporters, particularly our Minister of Economics in Baden-Württemberg and the European Commission, for the successful co-operation – they have all played a considerable role in our success. We look forward to continuing the work together with you for the good future of our federal state as part of Europe. We are convinced that “innovation through co-operation” is the right way forward to a good future.

Prof. Dr. Norbert Höpftner

Dr. rer. nat. Jonathan Loeffler

Dr. Petra Püchner

KOOPERATION MIT UNGARN / THE HUNGARY CONNECTION

Mit Kugellagern schwer auf Draht / On the ball – SEZ initiates German-Hungarian technology co-operation



Im Jahr 1998 kam der Mittelständler Franke GmbH aus Aalen erstmals in Kontakt mit dem Steinbeis-Europa-Zentrum. Franke stellte einen speziellen Typ von Kugellagern her, die sogenannten Drahtkugellager. Die Kugeln dieses Systems sind nicht in direkter Berührung mit den umgebenden Lagerringen – statt in Rillen zu liegen, laufen sie auf Drahttringen. Diese Technologie erleichtert die Produktion von passgenauen, leichten und platzsparenden Lagern, die anderen Typen von Kugellagern an innerer Flexibilität, Robustheit und Druckbelastbarkeit überlegen waren.

Die Experten vom Steinbeis-Europa-Zentrum führten in einem Innovationsaudit eine Beurteilung des technologischen Bedarfs bei Franke

durch. Ergebnis war unter anderem der Vorschlag, die Produktion von dünnwandigen Lagerringen nach Ungarn zu verlagern. Grund war das damalige Ungleichgewicht: in Deutschland herrschte ein Mangel an qualifizierten Ingenieuren, in Ungarn hingegen suchten eine Reihe hochqualifizierter Kräfte nach Beschäftigung. So konnten Unternehmen aus beiden Ländern von Kooperationen profitieren.

Das SEZ unterstützte Franke bei der Suche nach dem richtigen Partner in Ungarn. Die Technologieberater der Partnereinrichtung des Innovation Relay Centres Stuttgart in Debrecen identifizierten mehrere potentielle Partner, die dann vom SEZ evaluiert und ausgewählt wurden. Drei der

Firmen fertigten einen Prototypen für Franke. Nach weiteren Auswertungen entschied sich die Firma Franke für die Kooperation mit einem Unternehmen in Nyireghaza.

Anschließend wurden die Lagerringe mit Hilfe einer computergesteuerten Drehmaschine, die die Ringe von einem Metallrohr abschneidet, in Ungarn gefertigt. Franke vermittelte dem ungarischen Unternehmen das dafür notwendige Know-how. Es konnte so nicht nur als Zulieferer für Franke arbeiten, sondern die Technologie auf ihre Produktion adaptieren und für die eigenen Kunden aufbereiten.

The medium sized enterprise Franke GmbH from Aalen first contacted

Steinbeis-Europa-Zentrum in 1998. Franke manufactures a special type of ball bearing, the so-called wire race ball bearing. The balls of this system are not in direct contact with the surrounding bearing rings – instead of lying in rills they run along race rings. This technology makes the production of custom-fit, light and compact bearings easier and these are considerably better than other types of ball bearings with regards to inner flexibility, robustness and pressure capacity.

In an innovation audit, the experts from the SEZ conducted an assessment of the technological requirements at Franke. The outcome included the suggestion to outsource production of the thin-walled

bearings to Hungary. The reason behind this was the imbalance at the time: in Germany there was a lack of qualified engineers whilst in Hungary there were, in contrast, many highly qualified people who were looking for work. In this way companies from both countries were able to benefit from the co-operation.

SEZ supported Franke in the search for the right partner in Hungary. The technology advisors of the partner facility of the Innovation Relay Centre Stuttgart in Debrecen identified potential partners which were then evaluated and selected by the SEZ. Three of the companies manufactured a prototype for Franke. After further assessments, Franke decided upon a co-operation with a

company in Nyireghaza.

Consequently, the bearing rings were manufactured in Hungary with a computer controlled turning lathe which cuts the rings off a metal pipe. Franke provided the Hungaria company with the necessary expertise. In this way it was not only able to work for Franke as a supplier but was also able to adapt the technology to its production and use this for its own customers.



INTELLIGENTE LOGISTIK / INTELLIGENT LOGISTICS

Effizientes Supply Chain Management mit Hilfe einer web-basierten Informationsplattform / Efficient supply chain management with the aid of a web-based information platform



Als das mittelständische Unternehmen LogControl GmbH im Jahr 2001 seine Technologien und Dienstleistungspalette gemeinsam mit europäischen Partnern weiterentwickeln wollte, erhielt es durch das Steinbeis-Europa-Zentrum Informationen zu passenden europäischen Aufrufen in seinem Bereich. Das SEZ unterstützte die Antragstellung und übernahm im Projekt den Aufgabenbereich zur Verbreitung und Verwertung der Projektergebnisse.

In dem dann genehmigten EU-Projekt „Rolling Stock“ entwickelte LogControl zusammen mit englischen und deutschen Projektpartnern (darunter die Hochschule Pforzheim) effiziente Supply Chain Management Systeme, die speziell

in mittelständischen Unternehmen einsetzbar sind. Die Technologie bietet mit Hilfe einer web-basierten Informationsplattform eine Lösung, um Engpässe, Fehllieferungen und Überkapazitäten in der Lieferungskette zu vermeiden. Das ermöglicht dem Empfänger, den Warenlauf einer Lieferung bis auf Artekelebene über die verschiedenen Logistikdienstleister hinweg zu verfolgen.

Für das fertige Produkt suchte LogControl Lizenznehmer. Das SEZ hat daraufhin das Netzwerk der Innovation Relay Centres aktiviert. Unter anderem meldete sich das Büro in Athen und organisierte dort ein Treffen zwischen dem Pforzheimer Unternehmen und rund 30 möglichen Anwendern aus der Logistikbranche.

Noch vor Ort konnten zwei Lizenzverträge besprochen und schließlich abgeschlossen werden. Weitere daraus resultierende Kontakte führten zu weiteren Lizenzverträgen. Die neue Technologie wurde so nach Griechenland transferiert und kam dort zur Anwendung.

Durch die Unterstützung des SEZ konnte der Mittelständler Netzwerke zu namhaften Forschungsinstituten und Unternehmen aufbauen, die bis heute regelmäßig u.a. zu EU-Forschungsprojekten führen.

When the medium sized enterprise LogControl GmbH wanted to enhance its technology and service range together with European partners in 2001, Steinbeis-Europa-Zentrum

provided it with information on suitable European calls for proposals in its field. SEZ assisted the company in the project bidding process and was responsible for the dissemination and exploitation of the project results.

In the “Rolling Stock” EU-project which was subsequently approved, LogControl developed, together with English and German project partners (including Pforzheim University of Applied Sciences), efficient supply chain management systems which could be used particularly in medium

sized enterprises. The technology offers, with the aid of a web-based information platform, a solution to avoid shortages, delivery errors and excess capacity in the supply chain. This enables the recipient to follow his delivery status right up to the item and goes across the various logistics providers.

LogControl then looked for licensees for the end product upon which the SEZ activated the network of Innovation Relay Centres. The IRC in Athens was one of the offices to get in contact and arranged a local

meeting between the Pforzheim company and 30 possible users from the logistics industry. As a result, two license contracts were discussed and agreed on there and then. Further contacts which arose from this led to other license contracts. In this way the new technology was thus transferred to and directly applied in Greece. With the support of the SEZ, the medium sized enterprise was able to develop networks with renowned research institutes and companies which have led, until today, to regular projects, including European research projects.

PARTNERSUCHE FÜR OPTIMIERTE PROTOTYPEN / PARTNER- SEARCH FOR OPTIMISED PROTOTYPES

Langfaserverstärkte Kunststoffe für die Automobilindustrie / Long-fibre reinforced plastics for the automobile industry



Mit mehreren patentierten Herstellungsverfahren ist es der 1998 gegründeten FACT GmbH (heute: Ticona Engineering Polymers) gelungen, dank europäischer Kooperationen neue Akzente im Bereich langfaserverstärkte Thermoplaste (LFT) zu setzen. LFT bieten ein breites Potenzial für Anwendungen im Bereich Spritzguss, Extrusions-, Press- und Blasformverfahren.

LFT weisen eine hohe Festigkeit, Steifigkeit und Temperaturbeständigkeit auf und sind eine relativ junge Materialgruppe mit interessantem Entwicklungspotential. Nicht nur die Faserlänge sondern auch die Haftung zwischen Faser und Kunststoffmatrix ist für die mechanischen Eigenschaften entscheidend. Bis

zum damaligen Zeitpunkt war der Einfluss der Interaktion zwischen Faser und Matrix nur begrenzt erforscht. Durch eine gezielte Gestaltung der Interphase können Langfasern verbunden in Ihrer Performance optimiert und angepasst werden.

Mit Hilfe des Steinbeis-Europa-Zentrums konnte FACT die richtigen Partner entlang der Wertschöpfungskette finden. Die Experten vom SEZ stellten den Kontakt zu einem Hersteller von Automobilteilen aus Österreich, einem Produzenten von Innenteilen für die Luftfahrt aus Spanien und einem Verpackungshersteller aus Spanien her. Diese prüften unter strenger Qualitätssicherung das neu entwickelte Material für zukünftige Einsatzmöglichkeiten.

FACT konnte in Zusammenarbeit mit den europäischen Partnern die vorhandene Technologie so weiter entwickeln, dass die optimale Haftung zwischen Fasern und Kunststoff erreicht wurde. Die neu entwickelten LFT-Werkstoffe wurden im Spritzgussverfahren durch die Anwender geprüft. In weiteren Schritten besaßen sich die Experten mit dem Design der Kunststoffteile, der Entwicklung und Validierung von industriellen Prototypen sowie dem Recycling des Materials. Die neuen LFT-Materialien ermöglichen es, dass bei der Weiterverarbeitung der Kunststoffgranulate das Gewicht der Teile durch die bessere Materialperformance verringert wird. Materialbedarf und Kosten werden reduziert. Die technischen Vorteile von LFT

bieten Chancen für die Produktentwicklung und können langfristig traditionelle Werkstoffe wie verschiedene Metalle in der Automobil- und Flugzeugkonstruktion ersetzen.

With the aid of European co-operations, FACT GmbH (today: Ticona Engineering Polymers), established in 1998, succeeded in setting new impulses in long-fibre reinforced thermoplastics (LFT) with several patented manufacturing techniques. LFT offer a broad potential for appli-

cations in die casting, and extrusion, press and blow mould techniques.

LFT feature a high degree of strength, rigidity and temperature resistance and are a relatively new material group with interesting development potential. It is not only the fibre length but also the adhesion between the fibres and the polymer matrix which are decisive for the mechanical properties. Previously, only limited research had been done on the influence of the interaction

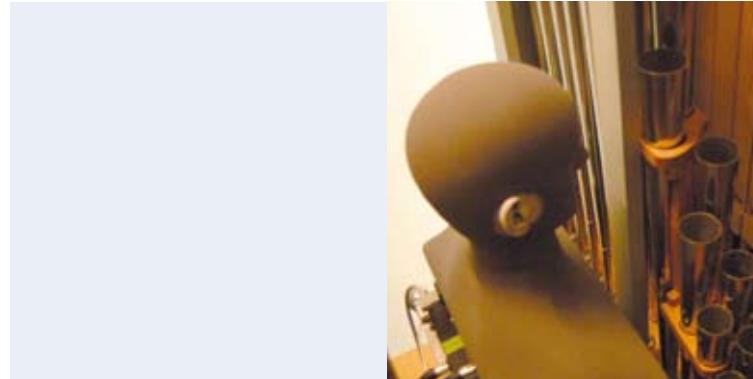
between fibre and matrix. By structuring the interphase in a special way, joined long fibres can be optimised and adapted in their performance.

With the help of Steinbeis-Europa-Zentrum, FACT was able to find the right partners along the value creation chain. The experts at SEZ provided contacts to a manufacturer of automobile parts in Austria, a manufacturer of interior parts in the aviation industry in Spain and a packaging manufacturer in Spain. These then tested, under strict quality assurance standards, the newly developed material for possible areas of use.

In co-operation with its European partners, FACT was able to develop the existing technology further and thereby achieve the optimum adhesion between fibre and plastic. The newly developed LFT materials were tested by the users in the die casting technique. Furthermore, the experts also tested the design of the plastic parts, the development and validation of industrial prototypes as well as the recycling of the material. The new LFT materials enable a reduction in the weight of the parts in the further processing of the plastic granulates thanks to improved material performance. Material requirements and costs can be reduced. The technical advantages of LFT offer opportunities for product development and can, in the long term, replace traditional materials such as various metals in automobile and aircraft construction.

INNOVATIONEN FÜR ORGELBAUER / INNOVATIONS FOR ORGAN BUILDERS

Erfolgreicher Antrag für die Entwicklung neuartiger Windsysteme in Pfeifenorgeln / Successful proposal for the development of novel wind supply systems in pipe organs



Das Windsystem ist ein Teil der Orgel, der ihren Klang nachhaltig beeinflusst. Unterliegt der Winddruck starken Schwankungen, bewirkt dies zwangsläufig Änderungen bei der Lautstärke und der Frequenz des Pfeifenwerks. Dies kann hörbare Stimmungsschwankungen bis hin zum Versagen einzelner Pfeifen zur Folge haben.

Die Orgelbauer selbst – meist kleine oder mittlere Unternehmen – sind selbständig kaum in der Lage, die wissenschaftlichen Voraussetzungen für eine solche Optimierung zu analysieren. Eine Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Bauphysik in Stuttgart und weiteren europäischen Forschungspartnern bot hier eine Lösung. Die Werkstätte

für Orgelbau Mühleisen GmbH aus Leonberg und elf weitere Orgelbauern aus Europa schlossen sich mit dem Fraunhofer Institut und den Universitäten Edinburgh und Siegen zusammen um in einem EU-Projekt ihre Windsysteme zu optimieren.

Das EU-Projekt COMPDESORG lieferte im Jahr 2003 erstaunliche Ergebnisse für die Orgelbauer. Mit Hilfe von Fördergeldern des EU-Programms CRAFT und mit Unterstützung des Steinbeis-Europa-Zentrums konnten die Orgelbauer ihre Windsysteme optimieren.

Es wurden fünf unterschiedliche Sorten von Prototypen von neuartigen Windsystemen sowie eine Konstruktionssoftware, mit der die

innovativen Windsysteme praxisnah dimensioniert werden können, entwickelt. Schließlich wurden die oben erwähnten Prototypen der neuartigen Windsysteme angefertigt und in je eine neue Kirchenorgel eingebaut und für die praktische Anwendung getestet.

In der Folge entstanden vier weitere EU-Projekte, die erfolgreich unter der Federführung von Fraunhofer durchgeführt wurden. Das Steinbeis-Europa-Zentrum war von Anfang an mit dabei: Es unterstützte Mühleisen und Fraunhofer bei der Suche nach geeigneten Projektpartnern, bei den Antragstellungen und war in allen Projekten verantwortlich für das Projektmanagement.

The wind system is a part of the organ which has a lasting influence on its sound. Variations in the pressure can lead to changes in the volume and frequency of the pipe work. This, in turn, can result in an audible fluctuation in pitch and even failing of individual pipes.

Organ builders, mostly small or medium sized enterprises, are usually unable to analyse the scientific requirements for the necessary optimisation. A co-operation with the Fraunhofer Institute for Building Physics in Stuttgart and further European research partners offered a solution. The organ builders Werkstätte für Orgelbau Mühleisen GmbH from Leonberg and eleven other organ builders from Europe joined together

with the Fraunhofer Institute and the universities of Edinburgh and Siegen in a European project to optimise their wind supply systems.

The EU project COMPDESORG provided the organ builders with surprising findings in 2003. With the aid of the funding of the EU programme CRAFT and the support of Steinbeis-Europa-Zentrum, the organ builders were able to optimise their wind systems.

Five different prototypes of novel wind systems as well as a computer software which allows a practical dimensioning of the innovative wind systems were developed. Subsequently, the prototypes were produced and each prototype was built

into a new church organ and tested for their practical application.

Four further EU projects were launched as a result under the guidance of the Fraunhofer Institute. Steinbeis-Europa-Zentrum offered its support right from the start: it assisted Mühleisen and Fraunhofer in their search for suitable project partners, in their project bidding and was also responsible for project management in all projects.

*Bild / Picture:
Orgel von Blancafort,
Spanien / Organ of
Blancafort, Spain*

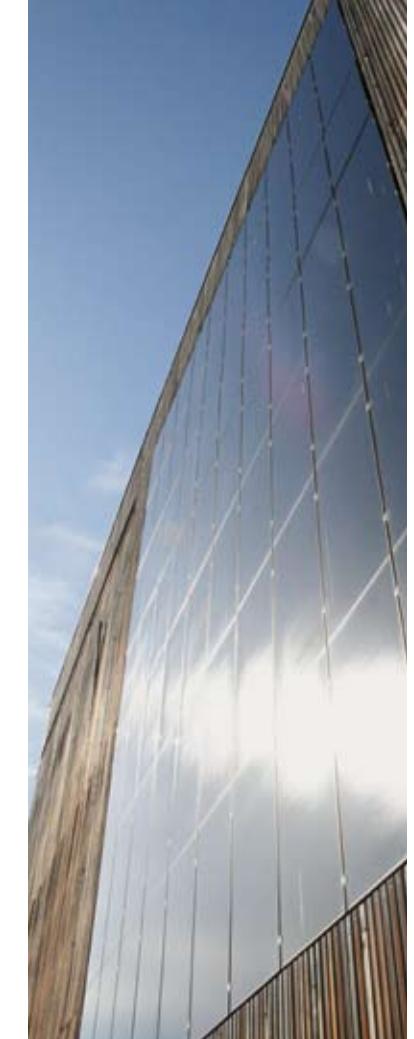
NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG / SUSTAINABLE URBAN DEVELOPMENT

Professorin der Hochschule für Technik Stuttgart erfolgreich mit EU-Projekt / Professor at Stuttgart University of Applied Sciences successful with European project

Arquata, Sanierungsviertel in Turin, Italien / Arquata, renovation district in Turin, Italy



Wohnungsbau / Urban area, Scharnhauser Park, Ostfildern
Holzheizkraftwerk / Biomass co-generation plant, Scharnhauser Park



Die Hochschule für Technik Stuttgart und ihr Forschungszentrum Nachhaltige Energietechnik führen von 2005 bis 2010 als Projektkoordinator das EU-Projekt POLYCITY durch. Das Steinbeis-Europa-Zentrum hat die Hochschule bei der Antragstellung begleitet und ist als Partner im Projekt für das administrative und finanzielle Projektmanagement verantwortlich. Ein weiterer Partner ist die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart.

POLYCITY wurde von der Hochschule für Technik in Stuttgart ins Leben gerufen. Mit dem Zuschlag für POLYCITY hatte bundesweit zum ersten Mal eine Fachhochschule die Leitung eines Projekts in diesem Umfang inne. Die Europäische Kommission

setzte den Projektvorschlag auf den zweiten Platz aller eingereichten Anträge und lud die Hochschule Ende Mai 2004 zur Vertragsausarbeitung nach Brüssel ein.

In POLYCITY engagieren sich Kommunen aus Deutschland, Spanien und Italien gemeinsam mit Unternehmen der Bau- und Energiebranche und Forschungsinstituten für die Nutzung grüner Energien. In den sechs Jahren Laufzeit des Projekts wurden in drei urbanen Stadtvierteln beispielhafte Bauprojekte zur innovativen ökologischen Stadtentwicklung umgesetzt: im Scharnhauser Park, Ostfildern, Deutschland; in Cerdanyola del Vallès, Katalonien, Spanien; und in Arquata, Turin, Italien. Ziel ist es,

sowohl die Nutzung von erneuerbaren Energien zu integrieren, als auch die Gebäude selbst möglichst energieeffizient zu konstruieren. In realen Bauprojekten mit wissenschaftlicher Unterstützung und Begleitforschung wird gezeigt, wie der Anteil immer knapper und teurer werdender fossiler Brennstoffe zugunsten von Energie aus Sonne und Biomasse gesenkt werden kann.

Stuttgart University of Applied Sciences and its research centre for sustainable energy technology are co-ordinating the European project POLYCITY from 2005 to 2010. Steinbeis-Europa-Zentrum assisted the university in the project bidding process and is, as a partner in the project, responsible for the

administrative and financial project management. A further partner is the Wirtschaftsförderung Region Stuttgart (Stuttgart Region Economic Development Corporation).

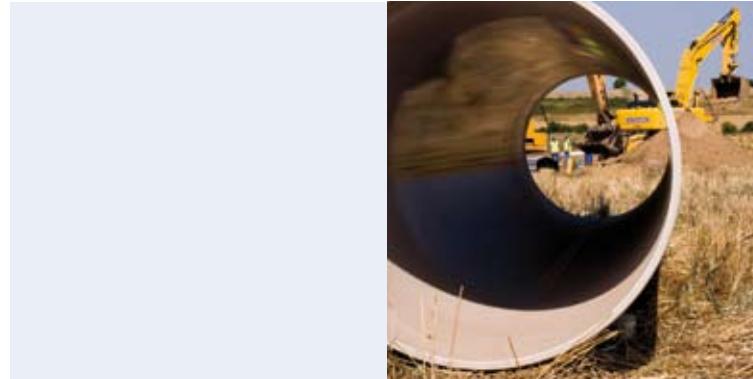
POLYCITY was launched by Stuttgart University of Applied Sciences. With the funding for POLYCITY, a university of applied sciences was, for the first time nationwide, in charge of a project of this dimension. The European Commission allocated the project proposal second place of all submitted proposals and invited the university to Brussels at the end of May 2004 to draft the contract.

In the POLYCITY project, municipalities from Germany, Spain and Italy, together with businesses in the

construction and energy industries and research institutes, focus on the utilisation of renewable energies. During the six years of the project, exemplary construction projects in innovative ecological urban development have been realised in three urban districts: in the Scharnhauser Park, Ostfildern, Germany; in Cerdanyola del Vallès, Catalonia, Spain; and in Arquata, Turin, Italy. The goal, hereby, was to integrate renewable energies and also to construct the buildings as energy efficiently as possible. Current building projects with scientific support and accompanying research illustrate how fossil fuels, which are becoming increasingly scarce and expensive, can be reduced in favour of sustainable energy from the sun and biomass.

TECHNOLOGIEKOOPERATION DER BAUBRANCHE / CO-OPERATIONS IN THE BUILDING INDUSTRY

Unternehmerreise und Kooperationsbörsen helfen Brücke nach Osteuropa zu schlagen / *Company mission and brokerage events help building the bridge to Eastern Europe*



Um sich auch den wachsenden osteuropäischen Märkten zu öffnen und hier wichtige Kontakte zu Kooperationspartnern zu knüpfen, trat die REIF Bauunternehmung GmbH im Jahr 2004 an das Steinbeis-Europa-Zentrum heran. Das Unternehmen aus Rastatt kann mittlerweile auf eine 80-jährige Tradition im Erd-, Straßen- und Tiefbau zurückblicken. REIF wollte sein jahrelanges Wissen nach Rumänien vermitteln. Die dortigen Unternehmen standen durch den Beitritt Rumäniens zur EU im Jahr 2007 vor der Herausforderung, die EU-Standards einzuhalten.

In der folgenden Zeit identifizierte das SEZ potentielle Partner für REIF und begleitete das Unternehmen zu Gesprächen mit rumänischen Part-

nern. REIF führte zudem Gespräche auf internationalen Kooperationsbörsen des Innovation Relay Centre Netzwerks und nahm an einer vom SEZ organisierten Kooperationsreise nach Bukarest teil. Das SEZ vermittelte dem Unternehmen auch Kontakte zum rumänischen Honorarkonsul in Stuttgart. Diese Aktivitäten trugen Früchte: Im Jahr 2005 ging das Unternehmen mit Unterstützung des SEZ zwei konkrete Kooperationen mit rumänischen Unternehmen ein.

Bei der Unternehmerreise nach Rumänien traf REIF auf ein Unternehmen, mit dem es in Folge in der Entwicklung von Betonarbeiten für die Sanierung von Industriegebäuden zusammenarbeitete. Durch die

Vermittlung des Fachwissens über schwierige Betonarbeiten, war das rumänische Unternehmen in der Lage, Produktionsanlagen in Rumänien nach EU-Standards zu sanieren. So entstand die REIF Infra S.R.L., die als Baufirma in ganz Rumänien agiert.

REIF konnte dank der guten Kontakte weitere Erfolge verbuchen. Die REIF Industriezone, die nach hochwertigen deutschen Qualitätsstandards entwickelt wurde, gilt als Vorbild für andere rumänische Industriegebiete. Ansiedlungswillige Investoren, die nicht nur aus Rumänien und Deutschland stammen, profitieren von ausgezeichneten Infrastrukturen und Arbeitsumfeldern.

REIF Bauunternehmung GmbH kontaktete Steinbeis-Europa-Zentrum in 2004 für assistance in its opening process towards the growing East European markets and to make important contacts to co-operation partners there. The company from Rastatt looks back on an 80-year tradition in earthwork, road construction and civil engineering. REIF wanted to convey its profound knowledge stemming from its many years of expertise to Romania. In the forefront of Romania's accession to the EU in 2007, the companies here were facing the challenges of meeting EU standards.

SEZ identified potential partners for REIF and assisted the company in talks with Romanian partners. REIF also had co-operation meetings at international Innovation Relay Centre network brokerage events and took part in a co-operation trip to Bucharest organised by SEZ. Furthermore, SEZ also provided the company with contacts to the Romanian honorary council in Stuttgart. These activities paid off: in 2005 the company entered, with the support of the SEZ, into two co-operations with Romanian companies.

During the company mission to Romania, REIF met a company with which it consequently worked with in the development of concrete work for the renovation of industrial buildings. The transfer of expertise on difficult concrete work enabled the Romanian company to renovate production sites in Romania according to EU standards. REIF Infra S.R.L.,

a construction company which works throughout Romania, arose from this co-operation.

Thanks to the good contacts, REIF was also involved in further success stories. The REIF Industrial Zone, developed according to high German

quality standards, is regarded as a role model for other Romanian industrial regions. Investors who want to settle here, who come not only from Romania and Germany, can benefit from excellent infrastructures and working environment.



INNOVATIVE FORSTMASCHINEN / INNOVATIVE FORESTRY TOOLS

Die Hohenloher Spezial-Maschinenbau GmbH & Co. KG erschließt neue Märkte / Hohenloher Spezial-Maschinenbau GmbH & Co. KG unlocks new markets



Welche hohen technischen Standards die Forstmaschinen heute aufweisen, zeigt die Produktpalette der Hohenloher Spezial-Maschinenbau GmbH & Co. KG (HSM) aus Neukupfer in Hohenlohe. Die Holzernntemaschinen von HSM sind ein Spitzenprodukt in der Forstwirtschaft und werden nicht nur für die deutschen Wälder maßgeschneidert und produziert. Mit Unterstützung des Steinbeis-Europa-Zentrums konnte das KMU seine Fühler nach Litauen, Rumänien und die Ukraine ausstrecken. Das Steinbeis-Europa-Zentrum hat hierfür die richtigen Fäden geknüpft und geholfen, dass HSM seine Technologie und Innovationskraft über die deutschen Grenzen hinaus zur Verfügung stellen kann. Im Beratungsgespräch mit dem

Steinbeis-Europa-Zentrum wurde die Idee entwickelt, Fördergelder aus Europa für die Forschungs- und Entwicklungskosten zu beantragen und europäische Kooperationspartner einzubinden. Die Bedenken des kleinen Unternehmens, dass der administrative Aufwand zu hoch und nicht rentabel sein würde, konnten ausgeräumt werden. Das SEZ nahm dem Unternehmen die administrative Antragstellung und einen Teil des anspruchsvollen Projektmanagements ab. Auch bei der Suche nach den richtigen Kooperationspartnern setzte das SEZ sein europäisches Netzwerk erfolgreich ein. Das Projekt fand Zustimmung in Brüssel und wurde für zwei Jahre von 2005 bis 2007 mit rund einer Million Euro gefördert. Das Konsortium mit seinen

15 Partnern lieferte HSM ein hervorragendes Netzwerk für zukünftige Projekte: sieben KMU aus Deutschland, Großbritannien, Rumänien und der Tschechischen Republik; fünf Forschungspartner aus Deutschland, Frankreich, Litauen, Ungarn und Polen sowie drei süddeutsche Forschungsdienstleister.

Die Forschungsk Kooperation ermöglichte eine technologische Entwicklung, die den länderspezifischen waldbaulichen Rahmenbedingungen, insbesondere der nachhaltigen Nutzung von Laubholz und Dauerwaldkollektiven, gerecht wird. Am Ende der Entwicklung stand eine forstliche Maschinenteknik, die sich neben einer erhöhten Produktivität, einem modernen GPS- bzw. Logistiksystem

und erhöhtem Leistungspotential dadurch auszeichnet, über eine hohe Flexibilität europaweit zur Verfügung zu stehen.

How high the technical standard of forestry machinery is today can be seen in the product range of

came up with the idea to apply for European funding for the research and development costs and to involve European co-operation partners. The concern the small company had, that the administrative effort would be too extensive and not pay off, could soon be cast aside. SEZ took

partners from Germany, France, Lithuania, Hungary and Poland as well as three research bodies from South Germany.

The research co-operation enabled a technological development which fulfils the requirements of the coun-



Hohenloher Spezial-Maschinenbau GmbH & Co. KG (HSM) from Neukupfer in Hohenlohe. The HSM timber harvesting machines are top in forest machinery and are tailor-made and produced not only for German forests. With the support of Steinbeis-Europa-Zentrum, the SME was able to approach contacts in Lithuania, Romania and the Ukraine and offer its technology and innovative strength abroad.

An initial discussion with the SEZ

the administrative project bidding on, part of the challenging project management and also successfully used its European network in the search for the right co-operation partners. The project was approved in Brussels and received funding of one million Euros for two years, from 2005 to 2007. The consortium and its 15 partners provided HSM with an excellent network for future projects: seven SME from Germany, the United Kingdom, Romania and the Czech Republic; five research

try-specific forest structure framework conditions, particularly the sustainable utilisation of hardwood and perpetual forest collectives. The development resulted in a forestry machine technology which distinguishes itself not only through increased productivity, a modern GPS / logistics system and increased performance potential but which is also, with a high degree of flexibility, available throughout Europe.

PARTNER FINDEN MIT „TECHALERT“ / FINDING PARTNERS WITH “TECHALERT”

HCM Customer Management GmbH nutzt Service zur Technologiebeobachtung / HCM Customer Management GmbH uses service for technology watch

Heike Fischer, SEZ und /and Hans-Helmut Kümmerer, HCM Customer Management GmbH



The medium sized enterprise HCM Customer Management GmbH in Stuttgart offers cross-sector software solutions and consultation services for process automation as well as project, document and quality management. To enhance its product portfolio in “Software as a Service (SaaS)”, HCM has, in the past, co-operated with regional and national partners. However, this did not always include the territorial protection which HCM would have preferred for licensing in the whole of Germany – and the main

Der baden-württembergische Mittelständler HCM Customer Management GmbH in Stuttgart bietet branchenübergreifende Softwarelösungen und Beratungsdienstleistungen für die Bereiche Prozessautomatisierung, Projekt-, Dokumenten- und Qualitätsmanagement an. Um sein Produktportfolio im Bereich „Software as a Service (SaaS)“ auszubauen, kooperierte HCM in der Vergangenheit mit regionalen und nationalen Partnern. Dies schloss jedoch für HCM oft nicht den gewünschten Gebietsschutz für die Lizenzierung in ganz Deutschland ein – Hauptmerkmal für eine klare Marktstellung. So machte sich das Unternehmen auf die Suche nach Partnerschaften mit ausländischen Softwareanbietern.

Bei einer Veranstaltung des Steinbeis-Europa-Zentrums im Dezember 2005 trat HCM erstmalig in Kontakt mit dem SEZ. In einem weiteren Gespräch bei HCM wurden die Unterstützungsmöglichkeiten des SEZ zur Suche nach internationalen Kooperationspartnern diskutiert: Seit April 2006 ist HCM Nutzer des „TechAlert“-Services, bei dem Technologie-Angebote von u.a. IKT-Unternehmen aus ganz Europa eingesehen werden können.

Durch die gezielte Suche über den SEZ-Service „TechAlert“ konnte HCM in Jahr 2007 gleich drei neue Kooperationspartner im Ausland finden. Dank der Kontakte mit zwei Unternehmen in Schweden und einem Unternehmen in Slowenien konnte

HCM die Vertriebspartnerschaft für ganz Deutschland für deren Tools in den Bereichen Projektmanagement, Web-Konferenzen und Management europäischer Projekte übernehmen. Auch die gemeinsame Weiterentwicklung einer der Anwendungen wurde geplant. Dadurch konnte das KMU sein Produktangebot erheblich erweitern. Diese Erweiterung seiner Softwarepalette hilft HCM zum einen, bestehende Kunden mit neuen, effizienten Tools weiter zu unterstützen und zum anderen, neue Kunden in Deutschland zu gewinnen.

criteria of clear market positioning. The company, therefore, decided to look for partnerships with foreign software providers.

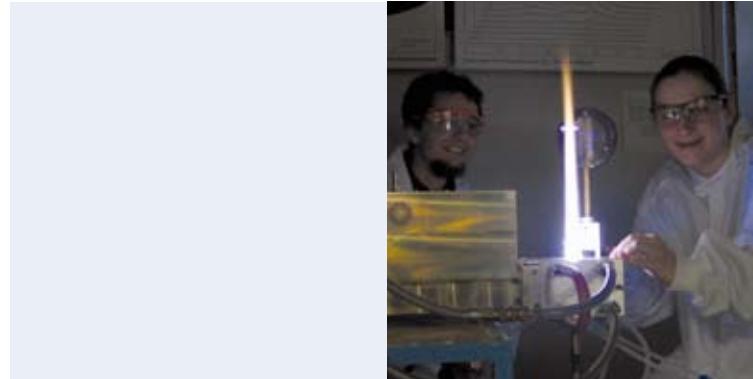
HCM first came into contact with Steinbeis-Europa-Zentrum at an SEZ event in December 2005. A meeting at HCM then discussed ways in which SEZ could help in the search for international co-operation partners. Since April 2006 HCM uses the “TechAlert” service in which technology offers from information and communication technology companies, amongst others, from the whole of Europe can be viewed.

With the targeted specific search via the SEZ service “TechAlert”, HCM

was able to find three new co-operation partners abroad in 2007. Thanks to the contacts with two companies in Sweden and one in Slovenia, HCM was able to assume the distribution partnership for the whole of Germany for their tools in project management, web conferences and the management of European projects. Furthermore, the joint further development of one of the applications was also planned. This enabled the SME to considerably broaden its product range. The expansion of its software products helps HCM to continue to support its existing customers with new and efficient tools, on the one hand, and also gain new customers in Germany on the other.

EUROPÄISCHE NETZWERKE / EUROPEAN NETWORKS

Institut für Plasmaforschung der Universität Stuttgart im europäischen Technologietransfer / Institute for Plasma Research at the University of Stuttgart in European technology transfer



Die Abteilung Plasmatechnologie am Institut für Plasmaforschung (IPF) der Universität Stuttgart untersucht Niedertemperaturplasmen und deren Anwendungen in der Plasmatechnologie sowie die Wechselwirkungen von reaktiven Niedertemperaturplasmen mit Oberflächen. Dazu gehören die Aktivierung von Oberflächen und die Abscheidung neuartiger dünner Schichten. Gemeinsam mit Partnern aus der Industrie entwickelt das IPF u. a. Plasmaquellen und Verfahren im Atmosphären- und Niederdruckbereich für die Sterilisation bzw. Beschichtung von Verpackungsmaterialien und Textilien. Erforscht werden Beschichtungen für neuartige Werkstoffe, Solar- und Brennstoffzellen.

Das Steinbeis-Europa-Zentrum unterstützte das Forschungsinstitut bei der Suche nach europäischen Anwendern und im Bereich Technologiebeobachtung in Europa. Im Jahr 2004 nahm das Institut erstmals die Dienstleistungen des SEZ für den Bereich des europäischen Technologietransfers in Anspruch. Gemeinsam wurden Technologieangebote des Instituts erstellt und dann über das europaweite Netz der Innovation Relay Centres verbreitet. Mit diesem Service ermöglichte das Steinbeis-Europa-Zentrum dem Institut, die eigenen Technologieentwicklungen in Europa bekannt zu machen und potentielle Anwender in ganz Europa zu erreichen. Außerdem nutzte das IPF den Service der Technologiebeobachtung – „TechAlert“.

Der Service informiert über bereits entwickelte Lösungen für technologische Fragestellungen und über Technologien, die europaweit nachgefragt oder angeboten werden.

Zahlreiche Interessensbekundungen aus dem Ausland führten zu 26 Kontakten in 15 Ländern, vor allem mit Partnern in Frankreich und Großbritannien, aber auch in Slowenien, Algerien, der Türkei und Kolumbien. Zwei Kontakte nach England und Schottland führten unter anderen im Jahr 2008 zu konkreten technologischen Kooperationen sowie zu einem EU-Projekt im Bereich Lebensmitteltechnologie, in dem das IPF als Partner für die Plasmasterilisation zuständig ist.

The plasma technology department at the Institute for Plasma Research (IPF) at the University of Stuttgart investigates low temperature plasmas and their applications in plasma technology as well as the interaction of reactive low temperature plasmas with surfaces. This includes the activation of surfaces and the separation of new thin layers. Together with partners from industry, the IPF develops, amongst other things, plasma sources and procedures in the atmosphere and low pressure for the sterilisation / coating of packaging materials and textiles. Coatings for innovative materials and solar and fuel cells are researched.

Steinbeis-Europa-Zentrum assisted the research institute in its search for European users and in technology watch in Europe. The institute first made use of the SEZ services in European technology transfer in 2004. Technology offers of the institute were jointly developed and then made known via the Europe-wide network of the Innovation Relay Centres.

With this service, SEZ enabled the institute to make its own technology developments known throughout Europe and reach potential users in Europe. Furthermore, the IPF also used the technology watch service “TechAlert” which provides information on technology solutions which have already been developed and technologies which are in demand or offered in Europe.

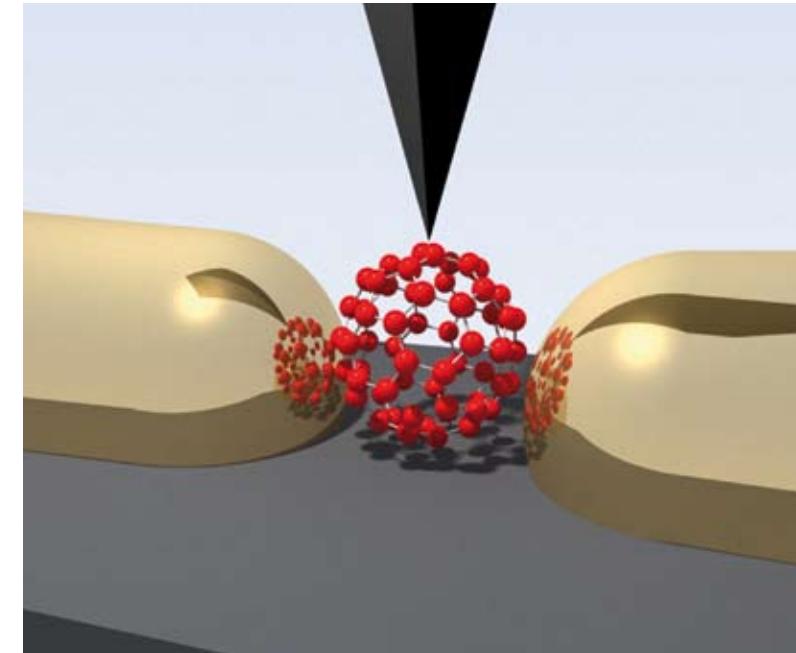


Numerous expressions of interest from potential partners from abroad led to 26 contacts in 15 countries, particularly with partners in France and the United Kingdom and also in Slovenia, Algeria, Turkey and Colombia. Two contacts in England and Scotland led to actual technology co-operations in 2008 as well as to a European project in food technology in which the IPF is, as a partner, responsible for plasma sterilisation.

FORSCHUNGSTIPENDIUM FÜR UNIVERSITÄT KARLSRUHE / RESEARCH GRANT FOR UNIVERSITY OF KARLSRUHE

Nachwuchswissenschaftlerin erhält „Starting Grant“ vom Europäischen Forschungsrat / Female researcher receives “Starting Grant” from the European Research Council

*Dr. Regina Hoffmann-Vogel,
Universität / University of Karlsruhe*



Ein wesentliches neues Merkmal des 7. Forschungsrahmenprogramms ist die Einrichtung des Europäischen Forschungsrates, der erstmalig in der Geschichte der EU Grundlagenforschung fördert und Anträge von Einzelpersonen aus einem EU-Mitgliedsstaat ermöglicht. Mit den „Starting Grants“ fördert der Europäische Forschungsrat exzellente Nachwuchswissenschaftler mit bis zu 2 Mio. Euro beim Aufbau einer eigenen unabhängigen Arbeitsgruppe.

Zum Zuge gekommen ist auch ein Forschungsprojekt der Nachwuchswissenschaftlerin Dr. Regina Hoffmann-Vogel am Physikalischen Institut der Universität Karlsruhe, das die strukturellen und elektronischen Eigenschaften metallischer

Nanokontakte untersucht. Ziel des Forschungsprojekts NANOCNTACTS ist es, ein besseres Verständnis für den Zusammenhang zwischen der Struktur der metallischen Kontakte und ihren Leitungseigenschaften zu gewinnen und dadurch eine bessere Kontrolle der Zuleitungen zu funktionalen Einheiten wie z. B. Halbleitertransistoren oder Moleküle für molekulare Elektronik zu erreichen. Das Projekt verfolgt dabei einen interdisziplinären Ansatz, der Oberflächenphysik und molekulare Elektronik miteinander kombiniert.

Das Steinbeis-Europa-Zentrum hat Dr. Regina Hoffmann-Vogel an der Universität Karlsruhe bei der Antragstellung und Antragsformulierung unterstützt. Nach positiver Evalu-

ation des Projektantrags begleitete das SEZ die Forscherin auch bei der Vorbereitung des „Hearings“ vor einer Gutachterkommission in Brüssel. Das Projekt begann Anfang 2010 und wird für 60 Monate vom Europäischen Forschungsrat finanziell unterstützt.

An important new element of the 7. EU Framework Programme is the European Research Council which, for the first time in the history of the EU, provides funding for basic research and enables applications from individuals from an EU member state. With the “Starting Grants”, which are worth up to 2 million euros, the European Research Council provides funding for exceptionally talented young scientists

in setting up their own independent working group.

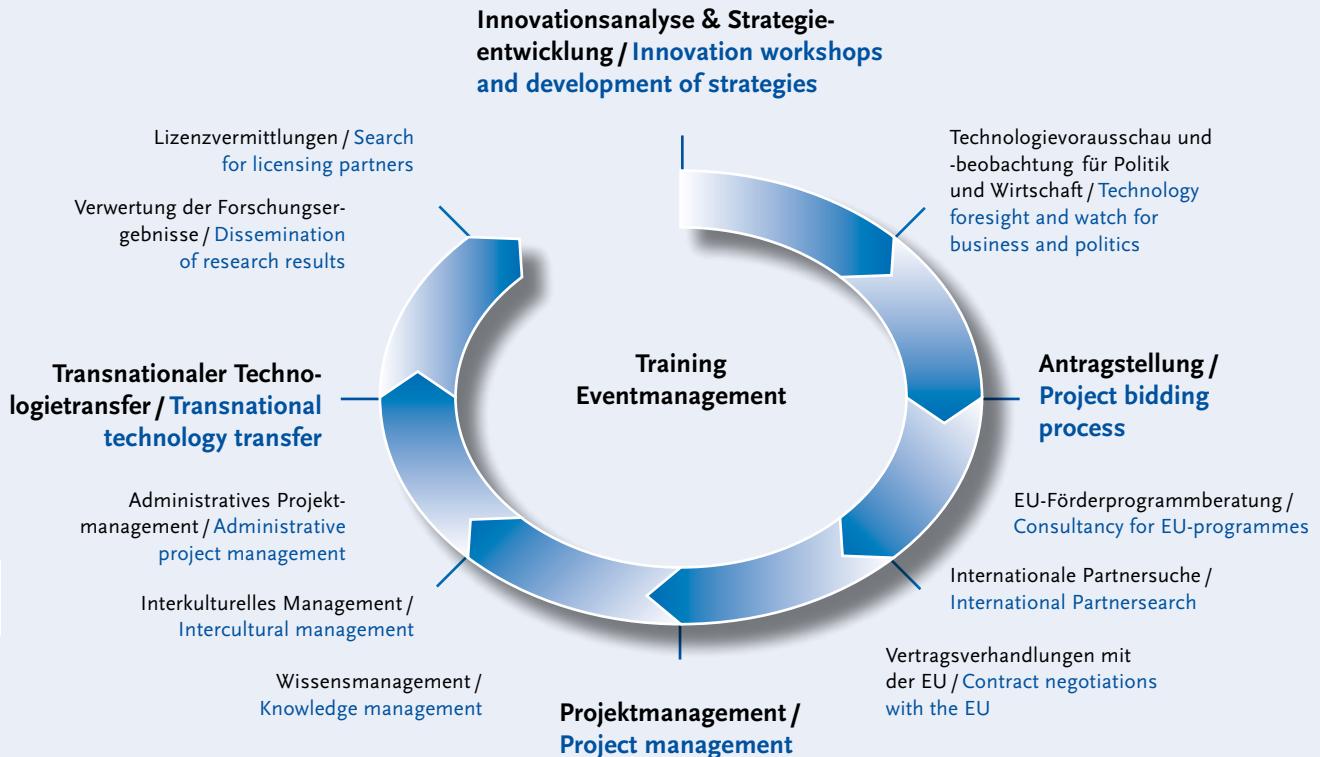
One project to receive such funding is the research project of young scientist Dr. Regina Hoffmann-Vogel at the Physikalisches Institut of the University of Karlsruhe which investigates the structural and electronic properties of metallic nanocontacts. The aim of the research project NANOCNTACTS is to get a better understanding of the relationship between the structure of metallic contacts and their conducting properties and to achieve better control, through this, of the leads to functional units, for example semi-conductor transistors or molecules for molecular electronics. The project hereby follows an

interdisciplinary approach which combines surface physics with molecular electronics.

Steinbeis-Europa-Zentrum helped Dr. Regina Hoffmann-Vogel at the University of Karlsruhe with her project proposal. After the positive assessment of the proposal, SEZ also supported the researcher in her preparation for the hearing in front of a panel of experts in Brussels. The project started at the beginning of 2010 and receives funding from the European Research Council for 60 months.

STEINBEIS-EUROPA-ZENTRUM

Dienstleistungen / Services



48

Das Steinbeis-Europa-Zentrum ist Teil des Steinbeis-Verbundes und bildet für Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und regionale Wirtschaftsförderer die Brücke nach Europa. Als Partner im Enterprise Europe Network, einem Netzwerk von rund 600 Partnern in 45 Ländern berät es seine Kunden zu folgenden Themen:

- europäische Forschungsförderung
- bilaterale technologische Kooperationen mit ausländischen Partnern
- regionale Zukunftsstrategien und Innovation
- Durchführung von Technologiebörsen, Unternehmerreisen, Kongressen, Informationstagen und Weiterbildungen

Steinbeis-Europa-Zentrum is building the bridge to Europe for enterprises, universities, research organisations and regional authorities in Baden-Württemberg. As a partner of the Enterprise Europe Network with about 600 partners in 45 countries it offers consultancy regarding:

- European Funding and Research Programmes
- Technology Co-operation
- Regional Strategies and Innovation
- Participation at and organisation of Brokerage Events, Company Missions and Information Days as well as Trainings

MITARBEITERGESCHICHTE IN BILDERN / HISTORY OF SEZ STAFF IN PICTURES

